An einen Haushalt Amtliche Mitteilung Zugestellt durch Österreichische Post

Dezember 2020 · Ausgabe Nr. 44

Kofl Kurier

Foto: Fred Unterluggauer

Iahaha - über Pferde

Pferde sind aus der Weltgeschichte, aus der Landwirtschaft, aus Literatur und Kunst nicht wegzudenken. Burgl Kofler beleuchtet in ihrem interessanten, akribisch recherchierten Artikel auf den Seiten 6 bis 11 dieser Koflkurier-Ausgabe insbesondere die Bedeutung der Pferde in der Gemeinde Tristach.

Ideenschmiede Wastler-Stadl

Der Wastler-Stadl soll mit neuem Leben erfüllt werden. Zu einer ersten Online-Ideenschmiede lud der Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer zusammen mit dem Team der Raum|Schmiede (Projektbegleitung) alle Tristacher Vereine und Organisationen am 6. November 2020 ein. Lesen Sie weiter auf Seite 15.

Trailrunning

„Trailrunning“ bedeutet Laufen abseits von Straße und Asphalt. Meistens befinden sich die Laufstrecken im Wald, auf Wiesen und vor allem schmalen Steigen und Berg- bzw. Wanderwegen bis hinauf in die Gipfelregionen. Auch einige Tristacher finden mehr und mehr Gefallen an diesem Sport. Lesen Sie weiter auf den S. 38 und 39.

Liebe Tristacherinnen und Tristacher! Geschätzte Leserinnen und Leser des Koflkuriers!

Wenige Tage vor Weihnachten, im Advent halten viele von uns inne, freuen sich auf Weihnachten und denken vielleicht auch an das abgelaufene Jahr zurück. Manche von uns voll Freude, Stolz und Dankbarkeit, einige an einen lieben Menschen den sie verloren haben. Insgesamt war das Jahr aber vor allem durch die massiven Einschnitte der Corona Pandemie geprägt. Wir alle mussten zur Kenntnis nehmen, dass wir nur gemeinsam, wenn wir die auferlegten Maßnahmen im Alltag leben, die gesundheitliche Lage im Land einigermaßen stabil und sicher halten können. Nun scheint durch die bevorstehende Zulassung von mehreren Impfstoffen doch eine gewisse Entlastung für die erste Jahreshälfte 2021 in Aussicht gestellt.

In der Gemeinde liegt ein arbeitsreiches Jahr hinter uns. Wenngleich wir die finanziellen Auswirkungen von Corona erst mit dem Abschluss des Buchführungsjahres exakt kennen, ist klar, dass uns alleine bei den sogenannten Abgabenertragsanteilen (Einnahmen aus Steuerrückflüssen vom Bund – Mehrwertsteuer/Lohnsteuer) ca. € 150.000,-- im Jahresabschluss fehlen werden. Natürlich sind auch andere Einnahmenausfälle wie fehlende Mieten und geringere Kommunalsteuer zu verzeichnen.

Das Jahr 2020 ist das erste Jahr, in dem die Gemeindefinanzen nicht mehr nach dem Kameralistischen System (Aufzeichnen der Einnahmen und Ausgaben) sondern nach dem System der Doppik, also der doppelten Buchhaltung (u.a. erstmalige Erfassung des Gemeindevermögens) aufgezeichnet wurden. Das hat, wie schon in den vorhergehenden Ausgaben des Koflkurier berichtet, massive Änderungen und sehr viel Arbeit für die Finanzverwaltung im heurigen Jahr bedeutet.

Das gesamte Vermögen der Gemeinde Tristach beläuft sich demnach auf € 16.822.451,10. Davon beträgt der Wert der Grundstücke (mit Gebäuden und Straßen bebaute, unbebaute und Wald) ca. € 8 Mio., Gebäude und Bauten sind mit ca. € 6 Mio. bewertet. Abwasser- und Wasserversorgungsbauten haben einen Wert von ca. € 2,1 Mio. Das Glasfasernetz ist mit ca. € 820.000,-- bewertet. Relativ gering ist der Wert der Fahrzeuge und Maschinen mit ca. € 61.000,--.

Bei 16,8 Mio. € Vermögen beträgt unser langfristiges Fremdkapital (Darlehen) € 870.877,74. Das bedeutet, dass wir mehr als 90 % unseres Vermögens mit Eigenkapital finanziert haben! Dies gelingt nur, weil wir im laufenden Betrieb eine sehr sparsame und effiziente Wirtschaftsweise praktizieren. Als finanzschwache Gemeinde haben wir da ständig Sorge zu tragen, dass unser Haushalt finanzierbar bleibt. Ich darf mich an der Stelle vor allem bei allen MitarbeiterInnen in der Gemeinde sehr herzlich für ihren großen Einsatz und ihr vorzügliches Engagement zum Wohle unseres Dorfes bedanken!

Im Frühjahr war das positive Highlight aus Sicht der Gemeinde die gelungene Sanierung der Dorfstube. 180 neue Stühle für den großen Saal im Gemeindezentrum sind bestellt und werden demnächst geliefert.

Der Budgetentwurf für 2021 ist 2 Wochen zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegen und in der Gemeinderatssitzung am 17. Dezember verabschiedet worden. Darin sind neben den jährlich fix gebundenen Ausgaben vor allem die Projekte für das kommende Jahr budgetiert. Dabei liegt uns die Neugestaltung der Tratte inkl. Rückbau der Dorfstraße in diesem Bereich besonders am Herzen. Aufgrund der angespannten Budgetsituation müssen wir das Vorhaben derzeit noch ohne die Realisierung eines Kunstobjektes mit Brunnen in Angriff nehmen. Ich gehe aber davon aus, dass wir in den kommenden Jahren auch diese Finanzierung schaffen werden.

Der im Vorjahr angekaufte Wastler-Stadel wird im kommenden Jahr im Bereich des Daches und der Basisinfrastruktur eine Sanierung erhalten. Sobald wir im Bürgerbeteiligungsprozess mit den örtlichen Vereinen und der Pfarre Tristach ein klares Nutzungskonzept ausgearbeitet haben, erfolgen weitere Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in den kommenden Jahren.

Weniger als in den letzten Jahren wird in den Ausbau des schon recht weit fortgeschrittenen LWL-Netzes investiert (fördertechnische Gründe), wobei ich diesbezüglich auf die heuer noch sehr guten Förderungen für private Hausanschlüsse durch das Land hinweisen möchte und rasches Handeln empfehle. Im Gemeindeamt geben wir dazu gerne Auskunft.

Im Bereich Straßenbau geben wir 2021 mit budgetierten € 130.000,-- den seit vielen Jahren höchsten Betrag aus. Neben der Asphaltierung des Sandspitzweges sind Investitionen im Lärchenweg und Wasserweg sowie Sanierungen des bestehenden Ortsnetzes geplant.

Während wir Ende Juli den plötzlichen Heimgang unseres überaus geschätzten Ehrenbürgers und Altpfarrers, Cons. Josef Indrist in tiefer Trauer zur Kenntnis nehmen mussten, konnten wir mit Freude – aber mit Abstand am 2. Dezember unserem Ehrenbürger Prof. Jos Pirkner zu seinem 93. Geburtstag sehr herzlich gratulieren. Er hat im Herbst unser Gemeindewappen (liegender Löwe mit Sichel) als Bronzerelief modelliert. Im kommenden Jahr werden wir damit ein neues Gemeindeeinfahrtsportal gestalten.

Der letzte Abschnitt dieses Jahres brachte zunächst einen sehr trockenen und milden November mit dem neuerlichen Lockdown und den Covid-19 Testungen Anfang Dezember. Trotz des sehr schlechten Wetters haben sich dankenswerter Weise bei uns im Dorf 450 Personen testen lassen. Zwei im Antigentest positive Testergebnisse erwiesen sich in der Kontrolle durch den PCR-Test als negativ. Vielen Dank dem medizinischen Personal, aber auch unserem Verwaltungspersonal und den freiwilligen Kräften unserer Feuerwehr für die reibungslose Abwicklung der drei Testtage vor Ort.

Dann kam der Schnee! Die Niederschläge Anfang Dezember waren noch

nie so groß seit wir Wetteraufzeichnungen haben. Beim Hochwasser im November 1966 sind etwa 250 mm Niederschlag (vorwiegend in Form von Regen) gefallen. Im Oktober 2018 waren es in Tristach recht ähnliche Mengen. Anfang Dezember waren es aber um gut 100 mm Niederschlag mehr! Es hat 367 mm Niederschlag gegeben (Jahresniederschlag im Lienzer Becken ca. 940 mm). Glücklicher Weise haben sich Schnee-Regen-Schnee so abgewechselt, dass das Jahrhundert-Niederschlagsereignis mit einigen kleineren Einsätzen, welche unsere Freiwillige Feuerwehr rasch abarbeiten konnte, für unser Dorf einen vergleichsweise nicht so schlimmen Verlauf nahm.

Die Herausforderung für die Schneeräumung war allerdings enorm! Die teilweise sehr engen Straßenzüge im Bereich Neudorf haben diese Lage zusätzlich verschärft. Räumfahrzeuge waren im Schichtbetrieb die Nacht über im Einsatz und die Kräfte der Fahrer wurden bis zur Erschöpfung gefordert. Letztlich konnten mit bis zu 9 zeitgleich im Einsatz befindlichen Geräten (3 große Fräsen, 1 Kleinfräse, 5 Traktor/Kipper-Gespanne) innerhalb weniger Tage mehrere 1.000 m³ Schnee verladen und abtransportiert werden.

Es ist leider unausweichlich, dass bei diesen Arbeiten nicht immer alle Wünsche und Bedürfnisse der Anrainer berücksichtigt werden können. Sollte da und dort etwas „schief“ gelaufen sein, bitte ich dies zu entschuldigen. Falls später noch Schäden an Zäunen auftauchen, bitte dies der Gemeinde zu melden. Insgesamt möchte ich aber allen unseren Helfern bei dieser Schneeräumung ein wirklich großes Kompliment machen und mich sehr herzlich für den tollen Einsatz bedanken!

Abschließend danke ich allen ehrenamtlichen Helfern unseres Dorfes sehr herzlich für Ihren Hilfsbereitschaft in diesem recht ungewöhnlichen und fordernden Jahr! Mein besonderer Dank gilt den MitarbeiterInnen in der Gemeinde, vom Kindergarten und der Volksschule, dem Bau- und Recyclinghof bis hin zu den MitarbeiterInnen im Gemeindehaus. Mein persönlicher Dank geht an den gesamten Gemeinderat, den Gemeindevorstand und unsere Frau Vizebürgermeisterin für die stets konstruktive und engagierte Zusammenarbeit!

Ich wünsche Ihnen allen ein friedvolles Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Herzlichst, Ihr

Markus Einhauer, Bürgermeister

Bericht aus der Gemeindestube

Beschlüsse des Tristacher Gemeinderates

Sitzung vom 17.09.2020

Der Gemeinderat hat folgende Ergänzungen bei privatrechtlichen Vereinbarungen im Zusammenhang mit der Vertragsraumordnung mehrheitlich beschlossen: Im Falle einer laufenden oder unmittelbar bevorstehenden Hofübergabe oder bei nachgewiesener finanzieller Dringlichkeit können die zu einem sozialverträglichen Preis angebotenen Grundstücke nach Ablauf einer Frist von 6 Monaten, gerechnet vom Zeitpunkt der erstmaligen Veröffentlichung auf der Gemeindehomepage (www.tristach.gv.at) auch an Nicht-TristacherInnen veräußert werden. Die Vergabe von Grundstücken an Auswärtige soll jedenfalls unter Berücksichtigung sozialer Aspekte (z.B. Familiengründung, Ehepaare mit Kindern, etc.) erfolgen. Zu dieser Frage ist im konkreten Fall jew. mit der Gemeinde Kontakt aufzunehmen.

Der Gemeinderat hat die an die Eltern zu verrechnenden Kosten im Zusammenhang mit der schulischen Tagesbetreuung (Nachmittagsbetreuung) wie folgt festgelegt: Betreuungsbeitrag: Für 1 Tag/Wo. € 20,-- pro Schüler/-in; ab 2 Tagen/Wo. € 30,-- pro Schüler/-in. Weiters wurden die Kosten für ein Mittagessen mit € 4,90 festgesetzt.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Nachtragsbeschluss gefasst, die Stelle einer Pädagogischen Fachkraft für die Kleinkindgruppe im Kindergarten der Gemeinde Tristach für das KG-Jahr 2020/21 an Frau Lorena Tschapeller, 9900 Lienz, zu vergeben.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, das Team Raum|Schmiede [bestehend aus: Univ.Ass. DI Mitterdorfer Johannes (Architekt), Wolffhardt Petra, MBA (Produktentwicklerin) und Dr. Kranebitter Thomas (Ziviltechniker)], 9900 Lienz, lt. Offert vom 10.09.2020 mit der Ausarbeitung eines Nutzungskonzeptes für den Wastler-Stadl sowie die Abwicklung eines diesbezüglichen Bürgerbeteiligungsprozesses lt. Angebot vom 10.09.2020 über € 10.200,-- brutto (auf Basis eines geschätzten Zeitaufwandes von 85 Arbeitsstunden à € 100,-- netto) zu betrauen.

Die Pächter der „Dorfstube“ haben auf Grund der Umsatzeinbußen i.Z.m. COVID-19 ein Ansuchen um Pachtreduzierung gestellt. Der Gemeinderat hat dazu nach eingehender Beratung mehrheitlich beschlossen: Für die Zeit vom März 2020 bis März 2021 wird ein Nachlass auf die Pacht der „Dorfstube“ in Höhe von € 4.500,-- gewährt. Darüber hinaus werden sämtliche Pachtzinszahlungen ab sofort bis März 2021 im Ausmaß von bis zu 100 % für die Dauer von bis zu 12 weiteren Monaten (bis März 2022) gestundet und können nach der jeweiligen Liquidität in beliebigen Beträgen beglichen werden. Weiters wird in den Pachtvertrag der Passus aufgenommen, dass bei unverschuldeter, behördlich angeordneter Schließung des Pachtgegenstandes „Dorfstube“ die Pachtzahlungen automatisch ausgesetzt werden.

Der FF Tristach wurde aus Anlass ihres 125-jährigen Bestandsjubiläums eine einmalige finanz. Unterstützung aus Gemeindemitteln im Betrag von € 3.000,-- mit einstimmigem Beschluss gewährt. ▶

Der Gemeinderat hat die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Ausmaß von je 30 % des im Zusammenhang mit den jew. Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages im Gesamtbetrag von € 1.045,60 einstimmig beschlossen. Die zwei Antragsteller erfüllen die vom Gemeinderat für die Zuschussgewährung definierten Kriterien.

Einstimmig hat der Gemeinderat die Gewährung einer Subvention für das „Kontaktkaffee“ (Anni Jungmann) für das Jahr 2020 im Betrag von € 300,-- beschlossen.

Gem. vorliegender Ansuchen hat der Gemeinderat die Gewährung einer Förderung für die Anschaffung von Elektro-Fahrrädern (E-Bikes) an insgesamt 5 Antragsteller/innen im Betrag von je € 75,-- (gesamt: € 375,--) einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat den zwei Ansuchen um Anschluss der Grundstücke Gp. 827/14 und 1867, beide KG Tristach, an die Gemeindetrinkwasserleitung mit einstimmigem Beschluss stattgegeben.

Herr Dipl.-Vw. Erich Mair, gerichtlich beeideter Kunstsachverständiger und Kunstsammler sowie ehemaliger Bürgermeister der Marktgemeinde Nußdorf-Debant, hat eine Original-Lithographie „Madonna“ von Albin Egger-Lienz für einen wohltätigen Zweck zur Verfügung gestellt. Der geschätzte Wert dieses Kunstwerkes beträgt zwischen € 25.000,-- und € 50.000,--. Die Lithographie wird am 29.01.2021 verlost, ein Los kostet € 20,--. Die gesamten Einnahmen aus dem Losverkauf fließen in soziale Anliegen. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen 10 Lose à € 20,-- (= € 200,--) seitens der Gemeinde Tristach zu erwerben. Liebe Gemeindebürger/-innen! Bitte unterstützen auch Sie diese Aktion! Lose gibt es in allen Geschäftsstellen der DolomitenBank Osttirol-Westkärnten, beim Roten Kreuz Osttirol im Shop Urgestein sowie bei Dipl.-Vw. Erich Mair (E-Mail: chicco14@aon.at; Tel.: 0699/12871071).

Der Gemeinderat hat den vom Obmann des Überprüfungsausschusses, GR Christian Koller, vorgetragenen Bericht über die am 08.09.2020 durchgeführte Kassenprüfung bzw. die Kassenprüfungsniederschrift Nr. 02/2020 einhellig zur Kenntnis genommen. Der Vergleich der einzelnen Buchungen mit den Kontoauszügen und die dabei vorgenommene Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchungen und der Belege ergab keine Mängel.

An der KG-Grenze zu Lienz soll im Bereich Rauchkofelweg/Lienz, Höhe RLB-Gebäude Tristach (Lavanter Str. 6) die technische Voraussetzung zum Zusammenschluss der beiden Trinkwasserversorgungsanlagen der Stadtgemeinde Lienz und der Gemeinde Tristach baulich umgesetzt werden, womit im Notfall Trinkwasser von der jeweiligen Nachbargemeinde bezogen werden kann.

Sitzung vom 05.11.2020

Gem. § 6, Abs. 1 der Tiroler Gemeindeordnung 2001 (TGO), LGBl. Nr. 36/2001 idF LGBl. Nr. 109/2020 iVm § 7 Vermessungsgesetz hat der Gemeinderat mit Wirksamkeit ab 01.01.2021 eine Änderung der Katastralgemeindegrenze zwischen der Gemeinde KG 85038 Tristach und der Gemeinde KG 85017 Lavant gem. Lageplan des Vermessungsamtes Lienz, Geschäftsfallnummer 993/2020/85, einstimmig beschlossen. Demnach soll das Gst. 1321/2, KG Tristach als Gst. 974 nach KG Lavant übertragen werden. Nach KG Tristach sollen von der KG Lavant folgende Übertragungen erfolgen: Gst. 429/3 KG Lavant als Gst. 1895 nach KG Tristach, Gst. 353 KG Lavant als Gst. 1896 nach KG Tristach und Gst. 352/2 KG Lavant als Gst. 1897 nach KG Tristach. Insgesamt kommen 2.139 m² von der KG Lavant zur KG Tristach und im Gegenzug 1.800 m² von der KG Tristach zur KG Lavant. Die Voraussetzungen nach § 7 Abs. 2 TGO 2001 liegen vor. Diese KG-Grenzänderung ist von der Tiroler Landesregierung zu genehmigen. Einvernehmen herrscht zwischen den betroffenen Gemeinden dahingehend, dass eine vermögensrechtliche Auseinandersetzung in diesem Zusammenhang nicht erfolgt.

Zur Errichtung einer Verkehrsinsel im Bereich Ortseinfahrt Tristach Ost hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, von der r. k. Pfarrpfründe St. Laurentius Tristach eine Teilfläche aus der Gp. 977, KG Tristach (EZ 172) im Ausmaß von 140 m² um € 4,-- je m² zu erwerben (Kaufpreis somit € 560,--). Diese Teilfläche soll in der Folge in das Eigentum der Landesstraßenverwaltung übertragen bzw. mit der Lavanter Landesstraße auf Gp. 1718, KG Tristach (EZ 162) vereinigt werden. Die Gemeinde Tristach verpflichtet sich in diesem Zusammenhang, die neue Zufahrt zum Gst. 977, KG Tristach, baulich zu errichten und von der Straße weg vorerst auf eine Länge von 12 m einen Unterbau herzustellen und die Abdeckung mit Asphaltgranulat auf ihre Kosten vorzunehmen. Sollte die Verkäuferin in Zukunft eine Asphaltierung dieser Fläche wünschen, ist die Gemeinde Tristach verpflichtet, die Fläche der benötigten Zufahrt auf ihre Kosten binnen einer angemessenen Frist ab Antrag der Verkäuferin zu asphaltieren.

Das Städt. Wasserwerk Lienz hat in der Lavanter Landesstraße die Verlegung einer Hauptwasserleitung inkl. Querung der Landesstraße als Teilabschnitt der Ringleitung mit Ringschließung in den Rauchkofelweg, Lienz, durchgeführt. Im Zuge dieser Bau- ►

Impressum:

Auflage: 750 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** Oberdruck Digital Medienproduktion GesmbH, 9991 Dölsach. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Franz Zoier, Mag. Georg Neudert, Walter Hofer, Hannes Hofer. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloebl.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: cebs.ital@netway.at. Sämtliche Fotos beigestellt, soweit nicht anders angeführt.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. März 2021

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Koflkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.

maßnahmen war es erforderlich, ein Teilstück dieser Leitung (Gp. 640/1, EZ 25, GB 85038 Tristach) auf Gebiet der Gemeinde Tristach zu verlegen. Der Gemeinderat hat den Abschluss eines diesbezügl. Gestattungsvertrages einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat mehrheitlich beschlossen, den Auftrag zur Landschaftsplanung betr. den Gemeindepark Tratte an die Fa. koala, 8010 Graz, auf Grundlage des Offertes vom 06.10.2020 über € 9.000,-- exkl. 20 % MwSt. zu erteilen.

Für die Verlegung des Sport- bzw. Trainingsplatzes im Bereich der sogen. „Marxer Aue“ hat der Gemeinderat einstimmig einen Betrag in Höhe von € 12.500,-- aus Gemeindemitteln zur Verfügung gestellt.

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Beschluss gefasst, das Gemeindeholz lt. Ergebnis einer dazu durchgeführten Ausschreibung an den Bestbieter, die Fa. Anether, 9906 Lavant zu verkaufen Durchschnittspreise je fm exkl. 13 % MwSt.: Fichte BC: € 75,--; Fichte C+ € 45,--; Lärche BC: € 107,--; Lärche C+: € 45,--; Brennholz: € 18,--).

Der Dienstvertrag des vollbeschäftigten Gemeindearbeiters, Hr. Stefan Bundschuh, wurde ab 09.12.2020 auf unbefristete Dauer neu abgeschlossen.

Das Beschäftigungsausmaß der Schulassistentin, Frau Michieli Alessandra wurde mit einstimmigem Beschluss rückwirkend ab 01.10.2020 auf 31 Wochenstunden bzw. 77,50 % der Vollbeschäftigung erhöht.

Das Beschäftigungsausmaß der Pädagogischen Fachkraft, Frau Tschapeller Lorena wurde mit einstimmigem Beschluss rückwirkend ab 13.10.2020 auf 28,57 Wochenstunden (davon 25 Std. Kinderbetreuungszeit und 3,57 Std. Vor- und Nachbereitung) bzw. 71,43 % der Vollbeschäftigung erhöht.

Einstimmig hat der Gemeinderat die Gewährung einer Subvention für die Bücherei Tristach für das Jahr 2020 im Betrag von € 1.300,-- beschlossen.

Der Gemeinderat hat einstimmig die Gewährung eines Baukostenzuschusses im Betrag von € 2.395,13, beschlossen, das sind 30 % des im Zusammenhang mit dem diesbezügl. Bauvorhaben vorgeschriebenen Erschließungsbeitrages.

Die Gewährung einer Förderung in Höhe von € 500,-- für die Errichtung einer Photovoltaikanlage wurde einstimmig beschlossen.

Für die Anschaffung eines Elektro-Fahrrades hat der Gemeinderat die Gewährung eines Förderbetrages in Höhe von € 75,-- an einen Antragsteller einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat die Anschaffung von insgesamt 180 neuen Stühlen (90 mit und 90 ohne Armlehnen) für das Gemeindezentrum Tristach (großer/kleiner Saal) einstimmig beschlossen (Ankauf von der Fa. Selmer GmbH Objekteinrichtungen, A-5203 Köstendorf; Auftragsvolumen: rund € 32.000,-- brutto).

Der Gemeinderat hat grundsätzliche Beratungen über einen von der Gemeinderatspartei „Top Team Tristach (TTT)“ eingebrachten Antrag „STOP DEM TRANSITVERKEHR“ geführt. Konsens herrscht im Gemeinderat darüber, dass man gegen den LKW-Transitverkehr geeignete Maßnahmen ergreifen sollte. Der Gemeinderat kam überein, den ggst. Antrag bei der nächsten (Dezember-)Sitzung eingehender zu behandeln und bis dahin weitere diesbezügl. Daten zu erheben.

Diamantene Hochzeiten

Alois und Thekla Wendlinger, geb. Ortner
feierten am 19.10.1959 in Tristach ihre Hochzeit.

Peter und Anna Jungmann, geb. Strasser
feierten am 23.10.1960 in Kartitsch ihre Hochzeit.

Goldene Hochzeiten

Anton und Edith Ortner, geb. Pargger
feierten am 21.11.1969 in Lienz ihre Hochzeit.

Maximilian und Hildegard Guggenberger-Lugger, geb. Stöffler
feierten am 11.07.1970 in Lienz ihre Hochzeit.

Raimund und Christina Granig, geb. Ortner
feierten am 26.08.1970 in Lienz ihre Hochzeit.

Werner und Josefine Totschnig, geb. Klaunzer
feierten am 02.10.1970 in Lienz ihre Hochzeit.

Josef und Christine Klocker, geb. Kerschbaumer
feierten am 21.11.1970 in Lienz ihre Hochzeit.

Die Gemeinde Tristach gratuliert den Jubelpaaren nachträglich recht herzlich zu diesen runden Hochzeitsjubiläen (Coronabedingt konnten die Jubiläumsgaben des Landes Tirol leider nicht persönlich übergeben werden, sondern wurden mittels Banküberweisung ausbezahlt).

Iahaha
über Pferde

In den Höhlenmalereien der Jungsteinzeit sind neben Mammut, Bison, Löwen und Bären auch Pferde skizziert. Alexander der Große, der bedeutendste Eroberer der Antike, feierte unwahrscheinliche Siege. Erste Misserfolge fielen mit dem Tod seines geliebten Pferdes Bukephalos zusammen. Der Schmerz darüber soll den Niedergang des großen Feldherren beschleunigt haben. Pferde sind aus der Weltgeschichte, aus der Landwirtschaft, aus Literatur und Kunst nicht wegzudenken.

In der Bibel kommen Pferde im Alten und Neuen Testament vor: „Ross und Reiter stürzt er ins Meer“ nachdem die Ägypter den Israeliten ins Rote Meer gefolgt sind. Die apokalyptischen Reiter aus der geheimen Offenbarung des Johannes stellte Albrecht Dürer in eindrucksvollen Holzschnitten dar.

Die Literatur wartet mit prominenten Pferden auf, z. B.: „Rosinante“- das Reitpferd von Don Quichotte oder „Rhi“ - das Pferd von Winnetou. Die Bildhauer schufen unzählige Reiterstatuen weltweit. Von Prof. Jos Pirkner (Ehrenbürger von Tristach) stammen zwei großartige Pferdebrunnen, einer in Kufstein und der Niedersachsenbrunnen in Munster. In der Malerei wimmelt es nur so von Pferden: in Schlachtenszenen, in Siegeszügen, in Heldendarstellungen, auf Kreuzwegstationen (z.Bsp. Ulrichsbichl) oder einfach nur das Pferd als edles, starkes Geschöpf. Auch in der Musik wird galoppiert, getrabt und gewiehert, z.B.: Das Weiße Rössl, die Kennmelodie aus Bonanza, rührselige Fiaker-Lieder, Fiaker-Marsch usw. In Filmen wie „Ostwind“, „Der Pferdeflüsterer“, im spannenden Wagenrennen in „Ben Hur“ oder in zahllosen Wildwestfilmen sind Rösser die Stars.

Geschichten über Pferde ließen sich endlos fortsetzen: die Könige auf den Spielkarten sitzen nicht auf dem Thron, sondern auf Pferden, die Reiterhorden des Dschingis Khan, die Flüchtlingstrecks aus Ostpreußen, die Tourniere der Ritter. Die nächtliche Himmelfahrt des Propheten Mohammed erfolgte mit seinem Pferd Buraq. Die Lipizzaner der Spanischen Hofreitschule begeistern das Publikum. Aus der griechischen Mythologie stammt das Trojanische Pferd aus Holz und Pegasus, das geflügelte Pferd. Die waghalsigen Ausritte der Kaiserin Sissy sind bekannt. Das Steckenpferd, die Ringelspiele, Gasslrennen, Leonardiritt dienten der Unterhaltung. Die Post kam per Pferd, die ersten Eisenbahnen wurden von Pferden gezogen.

Heute „dienen“ Pferde in erster Linie dem Sport: reiten, springreiten, traben, Polo spielen, Dressur, Skijöring …

in Tristach einst …

Bis Ende der Fünfzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts spielten Pferde in Tristach eine tragende, besser gesagt eine ziehende Rolle. Die Anzahl der Pferde schwankte in den letzten 150 Jahren. Pfarrer Niederkofler schrieb in seiner Chronik im Jahre 1849: *„Pferde hielt man früher viel mehr. Früher sollen bei 20 Pferde in Tristach gewesen sein. Heute halten ein Pferd der Wutzerreiter, Wutzerthoml, Bacher, Rösch, Jakober, Ober- und Unterortner, Taxer und Buecher, also neun.“*

Nach der schändlichen Auslieferung der Kosaken an die Sowjets im Juni 1945 *„bekamen die Einheimischen auch das eine oder andere der 5000 Kosakenpferde.“* (aus: Martin Kofler, „Osttirol vom 1. Weltkrieg bis zur Gegenwart“). Einige dieser zähen Rösser taten auch in Tristach wertvolle Dienste.

1952 sind bei der Viehzählung 55 Pferde vermerkt (mehr als Bauern), 1960 waren es 31, 1983 wurden 22 gezählt, nur noch 13 waren es 1991, sieben mehr waren es 2001 und heute sind es zehn. Nach dem 1. Weltkrieg soll es in Tristach nur noch ein Pferd gegeben haben. Die Rösser mussten einrücken und fielen wie 19 junge Männer aus der Gemeinde dem Krieg zum Opfer. Ein Pferd war nach dem Krieg im wahrsten Sinne des Wortes Goldes wert. So wurde für ein Fohlen 50 000 österreichische Kronen bezahlt. Nachdem die Österreichische Krone bis zur Währungsreform 1925 aber stark inflationär war, lässt sich der Preis in Euro nur umrechnen, wenn die Jahreszahl genau bekannt ist.

Vor dem ersten Weltkrieg tauschte Hans Mitterhofer, ein Bruder des damaligen Kreithofers mit dem Bichele Bauer eine Aue. Leider konnte der Kreit Hans das Pferdeglück nicht lange genießen, er musste zu Kriegsbeginn einrücken und fiel 1918 in Primolano (Italien). In dieser besagten Aue wurde um 1950 ein „Füllele“ von zwei Hunden zu Tode gebissen. Auch im 2. Weltkrieg wurden Pferde eingezogen.

Foto: Frank Vincentz (Wikipedia - GFDL)

Der Niedersachsenbrunnen in Munster

28. Aug. 1958. Anton Stöffler und der Braune mit dem wehen Fuß am Lienzer Bahnhof. Ein kleines bisserl Zucker!

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen in Stand, er pflüget den Boden er egget und sät …

Wie in diesem Kinderlied mag es allgemein gewesen sein, für Tristach ist die erste Zeile keineswegs stimmig, Tristacher Rösslein arbeiteten auch im Winter beim Mistaufbringen und beim Holzziehen. Alle Erzählungen über das Holzbringen ergäben die „Unendliche Geschichte“. Das Gemeindeholz - etwa 10.000 fm im Jahr - wurde im Sommer gefällt und im Winter zum Abtransport ausgeschrieben. Jeder konnte sich mit seinem Fuhrwerk bewerben und wurde nach gelieferten Festmetern bezahlt. Es war für manche Bauern der einzige Zuverdienst im Winter. Zuerst musste allerdings der Weg bis zur Dolomitenhütte freigeschaufelt werden. Im schneereichen Winter 1951 arbeiteten bis zu 25 Männer drei Mal tagelang an der Schneeräumung. Es gab aber auch das Gegenteil: in schneearmen Wintern musste Schnee aus dem Wald in Körben auf den Weg getragen werden.

Beim Holzführen entwickelte sich ein richtiger Wettbewerb. Da herrschten mitunter raue Sitten. Es wurde getrickst und getäuscht. Verhüllte der eine schon am Abend die Küchenfenster mit Decken, um den Nachbarn nicht zu verraten, dass man schon zur Abfahrt rüste, stopfte dieser die Glocken mit Heu aus, auf dass man seine Wegfahrt nicht höre. Bei Neuschnee ließ man ahnungslose Junge zuerst fahren. Üblicherweise startete man um 4 oder halb 5, nach Bällen beim Wirt ging so mancher Fuhrmann gar nicht ins Bett. Der früheste Start ist mit 21 Uhr vermerkt. In der Dolomitenhütte kochte die Bichele Barbe, ein Ziehkind beim Bichele, Knödel für die Fuhrleute, während die Pferde im Strickhofer-Stall gefüttert wurden. Es konnte auch vorkommen, dass den Pferden bei besonders steilen Auffahrten mit menschlicher Muskelkraft geholfen werden musste, z.B. beim Aufstieg zum Abtransport von Gemeindeholz nach Lavant. Holzführen war schwere Männerarbeit. Als einzige, tapfere Frau betätigte sich Adelheid Wendlinger „Schussn“, (1904-1989), an diesem „Sport“ und war bitter enttäuscht, wenn nach mühsamem Aufstieg bei bitterer Kälte nur noch „Kleinholz“ am Lagerplatz war.

Die gesamte Holzernte musste ins Tal gebracht werden: die Stämme, die Äste als Brennholz, die Taxen als Streu und sogar die abgeschälten Rinden. Diese kaufte der Leder Wimmer zum Gerben. Die meisten Transporte fanden naturgemäß im Winter statt. Gelegentlich wurde das eine oder andere auch mit einem Grett (einem zweirädrigen Karren) im Herbst geliefert.

Die Brüder Franz und Lois Unterluggauer (1930-1997) - die Trattn Manda, von der Natur mit unermesslicher Kraft ausgestattet - fuhren Tag und Nacht (O-Ton Müller Franz). In gefährlichen Situationen vertrauten sie nicht nur ihren Kräften, sondern mehr als einmal auch ihren Schutzengeln.

Es gab oft brenzlige Situationen und leider einmal einen schweren Unfall. 1950 wurde der damals 18jährige Stöffler Franz (1932-2006) zwischen einem großen Stein und einem herabfallenden Stamm eingeklemmt und verlor dabei einen Arm.

Sogar über den zugefrorenen See fuhren Holzfuhrwerke. Da galt die Devise: Wenn der Fuchs übern See geht, kann man es mit einem Pferd auch wagen. Nach diesen Erfahrungen der Vorfahren fuhr der Bacher Lois (Klocker) 1974 sogar mit dem schwer mit Holz beladenen Traktor mehrmals über den See.

Fritz Reiter mit Vater (1948)

Roman Bundschuh (1929-2000) war beim Kleinbacher von Kind an mit Pferden vertraut. Auch er war einer der tüchtigen, mutigen Holzführer. 1983 stellte er im Moosbacherhof zwei Reitpferde ein. Er sattelte später auf Haflingerzucht um. Seine Pferde - bis zu 14 Stück - waren auf der Weide, auf der Alm oder beim Bacher Sepp in Lavant im Stall. Sie führten ein schönes Leben, wurden nur gelegentlich zu Schlitten- oder Kutschenfahrten eingespannt.

Als in den 60er Jahren die Pferde nach und nach von Traktoren verdrängt wurden und mit dem Bau der Forstwege, endeten diese gefährlichen Unternehmungen.

Der Winter 1951 stellte auch an die Pferde eine besondere Herausforderung. Franz Müllmann sen. (1902-1958), machtvoller Pilot des Schneepflugs, dirigierte das Gespann aus sechs, acht und manchmal noch mehr Tieren gebieterisch durch die Schneewüste, unterstützt von mehreren Copiloten und unterwegs von Kindern fasziniert bestaunt.

Franz Amort als Jugendlicher mit dem Pferd

Die riesige Schneelast brachte das Reiter Futterhaus zum Einsturz. Tagelang waren Pferde damit beschäftigt, Balken und Bretter aus den Schneemassen zu befreien.

Auch Amort Thomas (1898-1970), der Brunnerbauer, war ein begabter Schneepflugfahrer. Beim Brunner waren meist zwei Pferde im Stall. Sie wurden aber nie zusammen eingespannt, jedes musste für sich arbeiten. Als Mitte der 1950er Jahre ein Traktor angeschafft wurde, kam das letzte Pferd zum Veidler. Als der Brunner-Bauer den Umgang mit dem Traktor noch nicht im kleinen Finger hatte, wollte er das Gefährt in einer brenzligen Situation aus der Macht der Gewohnheit mit dem Befehl „hå- hå, hå“ zum Stehen bringen.

Ein legendäres Kosakenpferd stand beim Stöffler im Stall: ein Schimmel, schneeweiß, gepflegt, wohlgenährt und intelligent. Es brauchte am Acker nicht dirigiert werden; wenn eine Furche zu Ende war, drehte es selbständig um und zog die nächste. War es das Pferd eines Atamans?

Beim Bichele wurden jahrzehntelang schöne Pferde gezüchtet, die mit manchen Auszeichnungen dekoriert wurden. Eines dieser Prachtrösser wurde sogar nach München verkauft.

Das Niederklapfer-Pferd musste stadttauglich sein, um das Heu aus den weitverstreuten Lienzer Pachtfeldern einzubringen und Molke aus der Molkerei zur Schweinemast nach Hause zu bringen.

Beim „Luggisser“, Andreas Mayr (1927-1993), war die Milchsammelstelle. Von dort musste die Milch zur Molkerei nach Lienz gebracht werden. Dazu bekam er den ersten Holzvergasertraktor in Tristach. Nachdem das Gefährt aber bald unfahrbar wurde, machte die Moderne einen Umkehrschwung und es kam wieder ein Pferd zum Einsatz.

Der Hittinger Inwinkl (1912-1965) war ein echter Pferdeliebhaber. Er ließ seine Pferde auf satten Weiden grasen, während er mit seinen Ochsen die Felder beackerte.

Der Wutzerbauer Franz Amort (1929-2018) fuhr nach Kriegsende mit seinem Fuhrwerk in die Einfanger. Aus Unachtsamkeit verhängte sich das Leitseil in einem Rad. Ein dort lagernder Kosak eilte herbei, hob den Wagen mit **einer** Hand auf und befreite das Seil. Pferdeleute verstehen sich auch ohne Worte.

Beim Linder (im Besitz der Familie seit 1595) war bis ins 20. Jahrhundert eine „Pferdetankstelle“. Der alte Samerweg von Leisach über Amlach nach Lavant bis Ötting ging direkt am Haus vorbei. Bis zur Drauverbauung 1860 führte zwischen Lienz und Nörsach keine Brücke über die Drau. Die Fuhrleute konnten ihre schwer arbeitenden Rösser beim Linder tränken, füttern und rasten lassen. Pfarrer Niederkofler schreibt in seiner Chronik, verfasst zwischen1849

Anton Niederklapfer

Niederklapfer Oskar mit Sohn Anton

Veidler Hans - ein echter Rossfreund!

bis 1856: *Beim Linder war ein Gast- oder Wirtshaus für die Vorüberreisenden.* Alten Geschichten zur Folge sollte auch eine Poststelle beim Linder gewesen sein.

Beim Jakober (Amort) wurden Pferde gezüchtet. Das letzte Fohlen erblickte 1947 das Licht der Welt. Ein außergewöhnliches Gerät wurde von einem Pferd angezogen, ein Göppel. Er diente, das Korn zu dreschen. Die Jakober „Mädels“ können sich noch daran erinnern.

Beim Dörer (Koller Franz 1912-1999) kam schon 1953 ein Traktor auf den Hof. Parallel dazu tat auch noch einige Jahre ein Haflinger Dienst.

Beim Ortner (Mitterhofer) hatte die Luner Rosa (1884-1968) ein gutes Händchen für Pferde. Beim Betreten des Stalles wurde sie vom Ross mit freudigem Gewieher begrüßt.

Legendär ist der Taxer Franz (1943-1999) mit seinen Kühgraswagen spätabends. Das letzte arbeitende Pferd war das Rössl der Meixner Herta (1929-2012).

Schneiders (Brunner) hatten auch ein Kosakenrössl - ein „spinnends Viech“, mit einem eselhaften Charakter. Es zog nur, wenn es wollte, da half kein gut Zureden und kein Antreiben.

Pferde und Gerätschaften wurden gelegentlich auch verliehen. So gab es z. Bsp. beim Maurer ein besonders schmales Ortscheit, das reihum zum „Türken“ häufeln verliehen wurde.

Ein echter Rossfreund war der Oberhuber Hans - Veidler (1930-2010). Bei ihm wurde jedes Pferd zum Paradetier, „bärleibig“ (wohlgenährt), wohlgepflegt und dreimal am Tag am Dorfbrunnen getränkt. Ein Pferd, das kleiner als ein Noriker war, war für ihn kein Pferd. Sein ganzer Stolz war die Tigerstute. Er ließ sie auch bei einem Tigerhengst decken. Leider gab es trotzdem nie ein Tigerfohlen. Bis zum Traktorkauf 1976 wurden alle Arbeiten am Hof von Pferden erledigt. Einmal kam es zu einem schweren Unfall: Das Ross zog einen hoch aufgeladenen Heuwagen über die Stadlbrücke, scheute und stürzte mit dem Heufuder kopfüber in die Tiefe. Wie durch ein Wunder wurden Pferd und Wagen nur leicht in Mitleidenschaft gezogen.

Der Hans bot für Gäste auch Kutschen- und Schlittenfahrten an. Im Stall standen bis 1994 meist mehrere Pferde,

Linderhof - Blick in die Stallungen

Pferde am Linderhof

Linderhof

V.l.: Maria Meixner, Feriengast, Herta Meindl

Beim Stöffler stehen noch zwei Pferde im Stall

eigene und bis zu drei Einsteller-Reitpferde. Mit den Besitzern der Reitpferde entwickelte sich im Laufe der Jahre eine Freundschaft. Er fuhr mit ihnen zu Gasslrennen und Ausstellungen. Von einer Ausstellung nach Hause gekommen, erzählte er freudestrahlend, dass er ein Pferd gekauft habe. Von seiner Frau wurde er dafür nicht gelobt, sie hätte das Geld gerne sinnvoller verwendet gesehen.

Pferde haben einen untrüglichen Orientierungssinn. Dem Flatscher-Pferd wurde es nach dem Sägemehl aufladen in der Dapra Säge langweilig und es trat den Heimweg allein an. Dass es bei den Hochhäusern in eine Polizeistreife geriet und angehalten wurde, war Pech. Ein Ross, das nach Oberlienz verkauft wurde, bekam Heimweh und kehrte zu den fetten Futtertrögen beim Veidler zurück. Ein Fohlen, das vom Bichele auf den Kreithof kam, steuerte viele Monate später als junges Pferd beim ersten Landgang schnurstracks die Bichele Stalltür an.

Die Pferde wurden meist von Helmuth Niederklapfer (1930-2020) beim Unterguggenberger Schmied in Lienz beschlagen.

... und heute

ist die Seebachstraße ein El Dorado für Pferde. Nach der Zusage seiner Frau Eliza zur Mitarbeit hat Christian Linder nach reiflicher Überlegung beschlossen, den Linderhof zu revitalisieren. Nach aufwändigen Umbauarbeiten haben die jungen Leute einen Reitstall eröffnet. Seit 2014 „wohnen“ Einstellpferde dort, zurzeit sechs: Tinker, Haflinger, Friese, Ungarisches Warmblut. Sie werden von der studierten Modedesignerin Eliza, die vorher nie einen Stall betreten hat, und Christian grundversorgt (gefüttert und ausgemistet). Für die restlichen Aufgaben wie Putzen und Trainieren sind

Wutzer Pferde auf der Weide

Holzfiahn beim Wutzer wiederbeleben

Lukas Amort ist zur Zeit der einzige Pferdezüchter in Tristach

Übung macht den Meister: Lukas Amort beim Training

die Pferdebesitzer zuständig. Die Pferde stehen in Boxen mit Paddocks (an den Stall angebaute Koppel, die vom Pferd jederzeit betreten werden kann, eine Pferdegehschule sozusagen) mit täglichem Koppel- bzw. Weidegang. Es steht ihnen ein Sandreitplatz von 800 m² zur Verfügung.

Hufschmied, Tierarzt, Pferdetherapeut kommen je nach Bedarf auf den Hof. Seit heuer gibt es außerdem Reitpädagogik und Reittherapie speziell für Kinder (mit Heidi Possenig, erreichbar unter 0664 75118057).

Lukas Amort „Wutzer“ ist zur Zeit der einzige Pferdezüchter in Tristach. Zwei schöne Haflinger aus eigener Zucht stehen im Stall. Die Tiere werden gepflegt, geritten, eingespannt und trainiert und auf Leistungsprüfungen vorbereitet. Schwer arbeiten brauchen sie nicht. Am Markt werden für schöne Pferde gute Preise bezahlt. Für die Holzarbeit war für einige Jahre ein Wallach am Hof. Im Mai 2019 nahm Lukas mit einem Festwagen am Jungbauernumzug in Lienz teil.

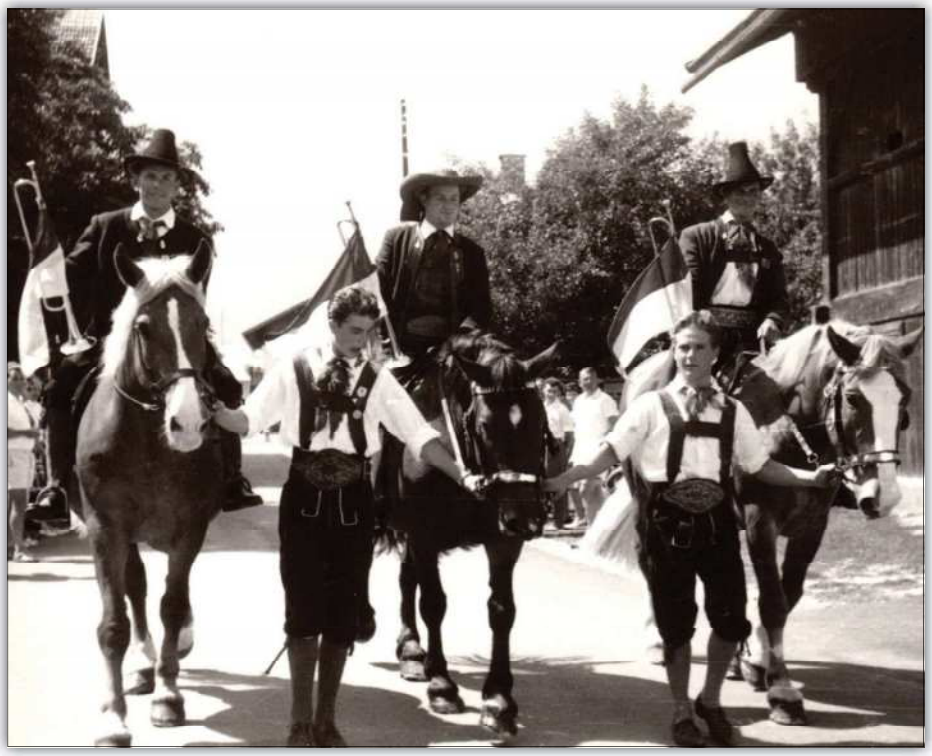
Beim Stöffler stehen noch zwei Pferde im Stall, ein Noriker für Tone, der beim Christlen das Gnadenbrot genießt und das Reitpferd Tinker für Anton. Im Sommer vergnügen sie sich gemeinsam mit den Wutzer Pferden auf der Tristacher Alpe.

Sollte es in Tristach einmal gar keine Pferde mehr geben, so lebt die Erinnerung an sie in den Flurnamen „Rossböden“ und „oberer Rossboden“ weiter.

Herzlichen Dank an alle, die mich mit Informationen „gefüttert“ haben: Marxer Max, Reiter Fritz, Friedl und Franz Zoier, Christlen Tone, Eliza und Christian Linder, Wutzer Lukas, Jakober Line, Veidler Brigitte, Thekla und Lois Maurer, Pia, Maria und Oskar Niederklapfer, Müller Franz, Trattn Sepp, Schmiedl Hansl, Bichele Nannile, Brunner Irma, Flatscher Hans, Waltraud Unterluggauer, Helga Knoch, Buecher Tone, Linder Cilli, Schussn Lorenz, Bacher Lois, Veidler Lenz, Ortner Sepp.

Über das „Fuhrunternehmen Unterweger“ in der nächsten Ausgabe des Koflkuriers.

Burgl Kofler



Alois Wendlinger, Franz Oberhuber, Lorenz Linder, Oskar Bundschuh, Josef Amort

Helmut Niederklapfer (li.) beim Ross-Beschlagen in der Schmiede Unterguggenberger in Lienz

Lisi Steurer besaß als einzige im Ort ein Vollblut

Ausflugsfahrt Burg Heinfels

Im Sept. führte uns die Ausflugsfahrt ins Oberland, um die aufwändig restaurierte Burg Heinfels zu erkunden.

Im Jahre 2007 erwarb das Unternehmen Loacker in Abstimmung mit den Gemeinden Heinfels und Sillian die Burg Heinfels mit der Absicht, die historische Anlage zu revitalisieren.

Schon der imposante Zugang über die optisch markante Cortenstahl-Stiege beeindruckte sehr. In einer rund eineinhalbstündigen Führung durch die gesamte Burganlage wurde uns die wechselvolle Geschichte der Burg von 1210 bis ins 21. Jahrhundert auf sehr vielfältige Weise nähergebracht. Dies fand geteilt in zwei Gruppen statt, um die Einhaltung der Corona-Vorschriften zu gewährleisten.

1210 wurde auf dem Felsen der höchste Turm erbaut und markierte eine neue Herrschaft. Nach Wohntrakt und Ringmauer folgte 1280 der Bau der Burgkapelle. Die Höhenburg war nun im Besitz der einst mächtigen Grafen von Görz.

Die jungen Grafenbrüder Johann und Leonhard bauten Heinfels weiter aus und erwählten die Festung 1460 zu ihrer Residenz. Nach dem Aussterben der Görzer Grafen erbte der spätere Kaiser Maximilian I. von Habsburg auch die mächtige Burg und übernachtete hier mehrmals. 1525 wurde Heinfels im Zuge der Bauernkriege von den eigenen Untertanen erstürmt und besetzt.

Dies und vieles mehr wurde uns äußerst interessant, spannend und anschaulich nähergebracht.

Besonders stolz konnten dann auch viele Teilnehmer unserer sportlichen Gruppe sein, dass sie die unzähligen Stufen über die “zweihüftige Scherenstiege“ auf die zwanzig Meter hohe Turmspitze schafften, wo sie trotz trüben Wetters ein atemberaubender Ausblick erwartete!

Tief beeindruckt von der imponierenden Besichtigung dieses gigantischen, geschichtsträchtigen Bauwerks verabschiedeten wir uns und fuhren weiter ins Gasthaus Burg Heimfels, wo wir uns noch mit einer wohlschmeckenden Kaffeejause stärkten.

Lydia Unterluggauer

Barrierefreier Innenhof

Dankeschön

Wieder geht ein Jahr mit lehrreichen Ausflugsfahrten für alle Interessierten zu Ende. Obwohl coronabedingt heuer nicht alle Angebote durchgeführt werden konnten, waren gerade diese Zusammentreffen etwas Besonderes und Wohltuendes für die Gemeinschaft.

Natürlich hoffen wir, dass uns im kommenden Jahr eine positivere Zeit bevorsteht und wir jene Angebote, die heuer nicht umgesetzt werden konnten, sowie auch neue Ausflugsziele anbieten werden und uns wieder gemeinsam auf Tour begeben können. Nähere Informationen werden dann wieder im Koflkurier kundgetan.

Ein herzliches Dankeschön ergeht an **Martina und Franz Bundschuh**, unserem heimischen Reiseunternehmen, ihren **Buschauffeuren** für die sicheren und guten Fahrten, unseren **AL Hannes Hofer** für die Unterstützung bei der Ausschreibung und Anmeldung der Ausflüge und ganz besonders **allen fleißigen und interessierten TeilnehmerInnen**, die immer wieder gerne mit uns einen informativen und feinen gemeinschaftlichen Nachmittag verbringen!

Wir wünschen nun allen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest, einen schönen und ruhigen Jahresausklang sowie ein gutes, hoffnungsbringendes und vor allem gesundes neues Jahr!

Susanne und Franz Gruber
Ewachsenenschule Tristach

Lydia Unterluggauer
Gemeinde Tristach

bundschuh reisen Ges.m.b.H.
9900 Lienz | Hauptplatz 5 | Telefon 04852 63360 | Telefax 04852 69040
office@bundschuh-reisen.com | www.bundschuh-reisen.com

erwachsenenschule

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.

FROHE WEIHNACHTEN

Der Obst- und Gartenbauverein Tristach wünscht allen GemeindebürgerInnen gesegnete Weihnachten sowie viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr 2021.

Obmann Peter Pichlkostner

Ein riesengroßes
Vergelt's Gott
möchte die KAMERADSCHAFT DER FEUERWEHR TRISTACH allen UnterstützerInnen zum 125-Jahr-Jubiläum und zur Herausgabe unserer Jubiläumsfestschrift aussprechen!
Ein besonderer Dank an die Gemeinde Tristach mit Gemeinderat, den zahlreichen heimischen Wirtschaftsbetrieben und Inserenten sowie den großzügigen Spendern und Gönnern!
125 Jahre
Freiwillige Feuerwehr
TRISTACH
1895 – 2020

Dank gigakraft noch stärker und noch schneller:
Magenta mit gigakraft
Glasfaser-Internet in Tristach
Surfen Sie ohne Kompromisse in Österreichs Nr. 1 Festnetz!
Herstellung und Rufnummermitnahme kostenlos. Bei Interesse und für weitere Informationen steht Ihnen unser Vor-Ort-Partner, die Firma Kurzthaler Kommunikation & Elektro GmbH unter der Telefonnummer +43 4852 62626-0 oder im Shop in der Drahtzuggasse 2 in 9900 Lienz gerne zur Verfügung.
€0*
Grundgebühr in den ersten 3 Monaten
Aktivierungskosten sparen!
connect TESTSIEGER FESTNETZTEST BUNDESWEITE ANBIETER Magenta Heft 11/2020 www.connect.de
*Zzgl. Servicepauschale € 27 jährlich. Aktion Rabattierung der monatlichen Grundgebühr auf € 0 für die ersten 3 Monate gültig für Neukunden bei Bestellung bis 31.12.2020 ausschließlich in den Internettarifen 40, 75, 250, 500 und 1000 bei 24 Monaten Mindestvertragsdauer (MVD). Danach wird die reguläre monatliche Grundgebühr des gewählten Tarifs laut Entgeltbestimmungen zum Zeitpunkt der Anmeldung vergebührt. Die Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Technische Verfügbarkeit vorausgesetzt.

Ideenschmiede Wastler-Stadl

Der Wastler-Stadl soll mit neuem Leben erfüllt werden. Zu einer ersten Online-Ideenschmiede lud der Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauer zusammen mit dem Team der Raum|Schmiede (Projektbegleitung) alle Tristacher Vereine und Organisationen am 6. November 2020 ein.

Katharina Girstmair - Jugendtreff, Monika Draschl - Pfarrgemeinderat, Ingrid Hainzer - Kirchenchor, Margret Presslaber - Theaterverein, Stefan Klocker - Musikkapelle und Mario Unterluggauer - Krampus-/Nikolausverein verrieten uns Ihre Ideen für die Nachnutzung, die wie folgt gesammelt wurden:

Nutzung kulturell/Veranstaltungen:

- Repaircafe
- Adventsingen, Krippenspiel
- Bezirksübergreifend GV von Musikkapellen
- Für Workshops/Sitzungen/Kurse in speziellem Ambiente (als Alternative zu gewohnten Lokalitäten)
- Offene Werkstatt (basteln,…)
- Ausstellungen, Vernissagen, Konzerte (monatlich, quartalsmäßig)
- Bedarfsgruppen
- Senioren
- Jugend (10-13 J.) – Bedarf von Barrierefreiheit (3x pro Monat am Freitag Treffen)

Nutzung Stadl/Räume:

- Infrastruktur soll vorhanden sein (Sanitäranlagen)
- Großer Raum, der nicht beheizt sein muss
- EG ganzjährig bespielen (barrierefrei)
- OB über 2 Geschoße Arena (Musik, Theater)
- Dach sichtbar lassen
- Verpflegung über Catering
- Abwechslungsreiche Ergänzung zu Gemeindesaal
- Offener Raum für vielfältige Nutzungen (auch Möglichkeiten zu mieten)
- Kleiner Mehrzweckraum für Veranstaltungen (Musik, Jahreshauptversammlungen,…) beheizt
- Lagerplatz für Pfarre, Krampus-/Nikolausverein, Tische vor der Bücherei

Allgemein:

- Boulderraum
- Kleiner Raum in Gemeinde über Dorfstube Funktion überlegen
- Auf Nachbarinteressen achten
- Online Plattform zur Teilnahme am dörflichen Leben – zur Anmeldung – wer was kann + wer was im Wastler-Stadl stattfindet (für alle Altersschichten)
- Bsp.: Dölsach, Brennstadl/Gaimberg anschauen

Für die geplante Ideenschmiede mit den SchülerInnen der 4. Klasse Volksschule wird sobald wie möglich ein Termin fixiert.

Falls ihr noch Ideen für die Nachnutzung des „Wastler-Stadls“ habt, könnt ihr diese gerne an das Team der Raumschmiede (raumschmiede@raumgis.at) schicken.

Ihr seid auch herzlich eingeladen, beim weiteren Entwicklungsprozess aktiv mitzuarbeiten. Dazu meldet euch bitte bei der Gemeinde. Danke!

Alte Meister

Margaritta Bödenler war die Tochter der Maria Pfeifhofer aus Sexten und des Marcel Bödenler aus Dölsach. Bödenler war in der k. u. k. Monarchie Zöllner in Schluderbach. Margaritta Bödenler lernte in Tristach bei der Johanna Heidinger in der Seebachstraße (heute Scheiberhaus) schneidern. Sie heiratete 1934 den Anton Tschapeller und wurde die Mutter des Ernst Tschapeller. Ernst war ein tüchtiger, einfallsreicher Kaufmann in Tristach und Cafetier des „Treff“ in seinen Glanzzeiten. Zu Werbezwecken ließ er den Nikolaus mit dem Fallschirm abspringen und der Dorf-Langlaufwettbewerb führte durch das Lokal. Die Schneidermeisterin Heidinger, das Hannele, wie sie in Tristach genannt wurde, war eine gute Alt-Sängerin und sang im Kirchenchor. Ihr Leben endete tragisch. Auf dem Weg, der vom Trattn zum Taxer führte, stürzte sie am 10.10.1952 vermutlich in der Nacht samt Fahrrad in die Wiere und ertrank.

Burgl Kofler

Margaritta Bödenler (li.) und Meisterin Johanna Heidinger (Mitte) beim Heimathaus der Meisterin (heute Scheiber). Im Hintergrund der Kaler-Hof

Tschapeller Anton und Margaritta, geborene Bödenlerr - die Eltern von Ernst Tschapeller

Gesellenbrief

Die Genossenschaft der Kleidermacher in Lienz

bezeugt hiemit, daß

Fräulein Margaritta Bödenler geboren im Jahre 1907 zu Sexten

bei Frau Johanna Heidinger, Damenschneiderin

in Tristach in der Zeit vom 15. Feb. 1924 bis 1. Mai 1926

als Damenschneiderin ordnungsmäßig erlernt, sich während der Lehrzeit die für dieses Gewerbe erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu eigen gemacht, die im Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Februar 1907, R.G.Bl. Nr. 26, statutenmäßig vorgesehene Gesellenprüfung am 6. Mai 1926 mit gutem Erfolge abgelegt hat und infolgedessen am 1. Mai von der Lehre frei- sowie auf Grund des Antrages der Prüfungskommission zur Damenschneiderin Gesellin gesprochen wurde.

Urkund dessen nachstehende Fertigungen.

Lienz am 6. Mai 1926

Johanna Heidinger

Maria Pfaffberger

Der Gesellenbrief von Margaritta Bödenler

Ulrichsbichl: Wallfahrtskirchl muss renoviert werden

Über 20 Jahre liegen die letzten Renovierungsarbeiten am Ulrichsbichl - Kirchl in Amlach zurück. Abgebröckelte Stellen am Glockenturm und der Fassade sowie morsche Schindeln machen eine Teilsanierung notwendig, die gerade im Laufen ist.

Jeden Morgen nimmt Maria Prisker aus Amlach den großen Schlüssel für das kleine Kirchl am Ulrichsbichl in die Hand und macht sich auf den Weg. Seit vielen Jahren ist sie als Mesnerin für das Kirchl zuständig, übernimmt den Blumenschmuck, Reinigungsarbeiten, vergibt Termine für Hochzeiten, Taufen und andere Andachten, zündet die Kerzen an, schmückt den Altar, übernimmt das Läuten, stellt zu Weihnachten den Christbaum auf, versieht Lektorendienst in der Filialkirche Amlach und ist Kommunionhelferin. Auch wenn es um die jährliche Bittprozession, den Kirchtag oder das sonntägliche Rosenkranzbeten geht, ist Maria Prisker zur Stelle. „Corona-bedingt musste das Rosenkranzbeten aus Platzmangel im Kirchl heuer ausfallen, aber die Kirchtagsmesse, die immer am ersten Sonntag im Juli stattfindet, kam zustande“, erzählt das Pfarrgemeinderatsmitglied.

Die im Kern romanische Ulrichsbichl-Kapelle – Mitte des 18. Jahrhunderts wurde sie barockisiert – liegt ihr am Herzen. „Ende der 90er Jahre kam es zu einer Trockenlegung und zur Renovierung der Fresken. Das war die letzte Renovierung – damals noch unter Pfarrer Ortner.“ Weil am Kirchl der Zahn der Zeit nagt, regte der Amlacher Pfarrkirchenrat unter Obmann Pfarrer Siegmund eine Renovierung an. „Es war Gefahr im Verzug. Am Glockenturm gab es einige abgebröckelte Stellen, der Verputz musste erneuert und Malerarbeiten getätigt werden. Und auf dem Dach wurden einige morsche Schindeln ausgetauscht“, erzählt Bichler. Der Amlacher Kirchturmdecker Walter Perfler (Pondorfer GmbH) erledigte diese Arbeiten. Abgeschlossen ist die Sanierung aber noch nicht. Bichler: „Vor allem die von der Witterung stark in Mitleidenschaft gezogene Westfassade und weitere kleine Stellen müssen noch erneut bzw. ausgebessert werden.“ Mit der Fertigstellung werde es noch heuer soweit sein, gefeiert werden soll der Abschluss allerdings erst im Rahmen des nächsten Kirchtages 2021.

Man rechnet mit Renovierungskosten von rund € 20.000,--, die von der Diözese Innsbruck, der Landesgedächtnisstiftung, dem Bundesdenkmalamt und der Gemeinde Amlach getragen werden. Der Rest muss mit Eigenmitteln der Pfarre Amlach und Spenden gedeckt werden, wofür bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol, Bankstelle Lienz, unter dem Namen „Pfarrkirche Amlach“ ein Spendenkonto (IBAN: AT90 3600 0000 0923 2554; BIC: RZTIAT22; Betreff: Renovierung Kapelle Ulrichsbichl) eingerichtet wurde.

Quelle: Osttiroler Bote Nr. 34/2020

Walter Perfler (li.) und Sepp Holzer bei den Renovierungsarbeiten auf dem Dach.

Fotos: Bianca Prisker

Mesnerin Maria Prisker sperrt das Kirchl täglich auf und zu.

Beim Glockenturm bröckelte der Putz ab.

Unsere Minis - Verabschiedung und Aufnahme

Verabschiedung

Am 3. Oktober 2020 wurden im Rahmen des Abendgottesdienstes in unserer Pfarre 8 MinistrantInnen verabschiedet. Wir danken den scheidenden MinistrantInnen, dass sie jahrelang bei Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen, bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen ihren Dienst versehen haben und damit einen wertvollen Beitrag für das Pfarrleben geleistet haben. Ein besonderer Dank gilt auch den Eltern für ihre Unterstützung.

V.l.: Lukas Knotz, Pfarrer Siegmund Bichler, Matteo Unterluggauer, Marie Unterluggauer, Greta Steurer, Laura Sumerauer, Valerie Pirkner, Mesner Josef Unterkreuter, Gabriel Unterlechner, Martin Libiseller, Minibetreuerin Daniela Ortner

Aufnahme

Am 18. Oktober 2020 wurden im Rahmen der Sonntagsmesse 8 neue Ministranten aufgenommen. Wir danken euch und freuen uns auf eine schöne und aufregende Mini-Zeit!

V.l.: Pfarrer Siegmund Bichler, Luca Ortner, Felix Riedler, Emanuel Payer, Leo Aßmayr, Simon Unterkreuter, Christoph Hofer, Linus Aßlaber, Julian Pfattner, Minibetreuerin Daniela Ortner

Leseprojekt in der gottesdienstfreien Zeit

In der Zeit des 2. Lockdown wurden abermals die Gottesdienste ausgesetzt. Wir wollten aber nicht einfach alles ausfallen lassen und haben uns ein Leseprojekt mit Musik ausgedacht: Die Texte der biblischen Sonntagslesungen - kombiniert mit wunderbarer Musik der gerade in Tristach so herausragenden musikalischen Ensembles - per Lautsprecher in die Kirche übertragen.

Ein besonderer Dank gilt dabei denen, die durch das Zur-Verfügung-Stellen von Musik zum Gelingen des Projekts beigetragen haben!

Leseprojekt Tristach - abgesperrte Kirchenbänke mit Aushang

Neuer Lektor

Wir haben einen neuen, jungen Lektor. Martin Libiseller ist nahtlos in den wichtigen Dienst des Lektors gewechselt. Danke, Martin!

Kofelwallfahrt der Pfarren Amlach und Tristach

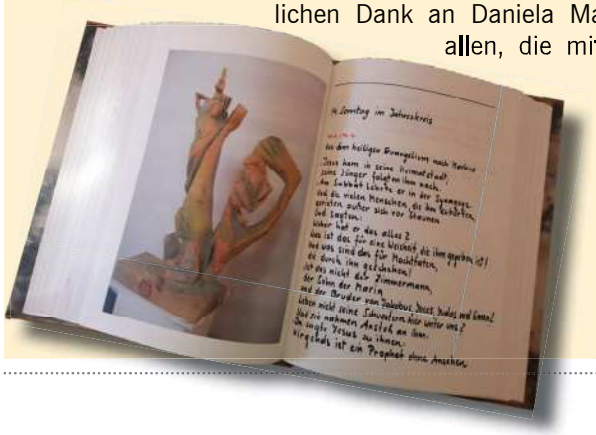
Am Sonntag, den 20. September 2020 fand die traditionelle Wallfahrt der Pfarren Amlach und Tristach über den Kofel nach Maria Luggau statt. Bei prächtigem Wetter trafen sich 39 Fußwallfahrer um 6:15 Uhr bei der Luggauer Brücke, andere kamen mit dem Auto oder dem Bus. Um 12:30 Uhr feierten wir mit unserem Herrn Pfarrer Siegmund Bichler und dem Pfarrkurator von Tristach, Roland Hofbauer, die Hl. Messe. Musikalisch gestaltet wurde sie von den Luggauer Bläsern, die Helmut Prünster dankenswerter Weise organisiert hat. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es mit dem Bus der Fa. Bundschuh, die uns Wallfahrer sehr unterstützt hat, wieder nach Hause. Eine Wallfahrt ist eine wertvolle Gelegenheit um die Gemeinschaft am Berg zu erleben, um miteinander ins Gespräch zu kommen und durch Gebet, Fürbitten und Dank die Anliegen vor Gott zu bringen und die Gnadenmutter von Maria Luggau um Fürsprache zu bitten.

Firmung 2021

Entgegen der Ankündigung in der Herbstausgabe vom Rundblick werden wir im Seelsorgeraum Lienz Süd 2021 die Firmung feiern. Nähere Informationen und die Anmeldeformulare zur Firmvorbereitung werden demnächst an die Schüler/innen der 7. Schulstufe ausgegeben. Als Termin für das Fest der Firmung ist der **Sonntag 20. Juni** 2021 um 10:00 Uhr in der Hl. Familie angedacht. Firmspender: Bischofsvikar Mag. Jakob Bürgler. Wer an der Firmung im nächsten Jahr teilnehmen möchte, möge mit der Pfarre Kontakt aufnehmen: pfarre.tristach@gmail.com.

Tristacher Evangeliar

Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres wurde auch der 3. und abschließende Teil unseres Tristacher Evangeliars seiner Bestimmung übergeben. Herzlichen Dank an Daniela Mayr und allen, die mitgewirkt haben.



Andrea Schett und Daniela Mayr

Soziale Servicestelle Osttirol

Wir bieten unterschiedliche Hilfestellungen – speziell in diesen „besonderen Zeiten“!

Das Angebot der Sozialen Servicestelle richtet sich an Menschen, die Hilfe in schwierigen sozialen Problemlagen benötigen. Unsere speziell ausgebildeten MitarbeiterInnen (SozialarbeiterInnen sowie eine Psychologin) sind persönlich oder telefonisch von Montag bis Samstag jeweils von 7 bis 19 Uhr erreichbar; am Sonntag nur telefonisch! Wir wollen Hilfe- und Ratsuchende durch rasche und unbürokratische Maßnahmen unterstützen und bieten Beratung, Information und die Koordination von verschiedenen Angeboten und Möglichkeiten. Das besondere Augenmerk liegt in der Erwachsenensozialarbeit, wobei wir über bereits bestehende Aufgabengebiete des Roten Kreuzes (Krisenintervention, Besuchsdienst, Betreuter Fahrdienst, Jugendarbeit, …) informieren und VERNETZUNGSARBEIT mit anderen Selbsthilfegruppen und speziellen Beratungsstellen anstreben. Wir informieren u.a. über diverse Hilfsmöglichkeiten (Förderansuchen, Unterstützungsangebote, usw.) und vermitteln in Folge weiter zu Ämtern, Behörden und verschiedenen Sozialpartnern.

SOZIALE Servicestelle OSTTIROL

Die Soziale Servicestelle ist ein Gemeinschaftsprojekt von Land Tirol und Rotem Kreuz; die Beratung und Betreuung ist kostenlos. Der Kontakt mit uns ist unverbindlich und niederschwellig.

In Anbetracht der aktuellen Covid-19-Maßnahmen ist eine **„aufsuchende“ Betreuung** im Bereich Erwachsenensozialarbeit in akuten Fällen möglich, im Besuchsdienst leider nicht; unsere sonstigen Angebote werden, den geforderten Maßnahmen entsprechend, weiterhin angeboten bzw. durchgeführt!

Besuchsdienst in Lienz, Sillian und Matrei: Unsere Besuchsdienstgruppen erfreuen sich großer Nachfrage und Beliebtheit, sodass wir laufend darum bemüht sind, neue MitarbeiterInnen zu finden (und auszubilden), um der großen Nachfrage dieser Einrichtung gerecht zu werden. Die regelmäßigen, wöchentlichen Besuche sollen ein wenig Abwechslung in den Alltag älterer Mitmenschen bringen und gegen Einsamkeit ankämpfen. Spaziergänge, Kartenspiele oder auch nur ein Plauderstündchen erfreuen betagte Mitmenschen und können zur positiven Ablenkung beitragen.

Unsere Kontaktpersonen: Großraum Lienz: Frau Veronika Steiner/Suntinger (Tel.: 0660-844 51 78). Oberland: Frau Daniela Folli (Tel.: 0650-282 68 11). Iseltal: Frau Margarethe Mariner (Tel.: 0680-316 89 24)

Betreuter Fahrdienst - Mit uns sind Sie immer mobil! Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, aber auch für „gehende“ Patienten ist es nicht immer einfach, Termine (beim Arzt, Fahrten zur Kur oder Reha, in andere Krankenanstalten, etc.) planmäßig wahrzunehmen - bei uns werden Sie von sanitätsmäßig ausgebildeten MitarbeiterInnen begleitet und wir organisieren für Sie (ggf.) die ärztliche Transportanweisung und rechnen auch direkt mit der Krankenkasse ab.

Essen auf Rädern. Die Anmeldung für diese Aktion nimmt der örtliche Sozialsprengel (für Lienz-Stadt unter der Tel.Nr. 04852-68466) entgegen. Unsere Rotkreuz-MitarbeiterInnen sind für die Zustellung der von Ihnen gewählten Speisenauswahl (fünf Möglichkeiten, wie z.B. - Schonkost, Diät, …) zuständig.

Notschlafstelle. In Zusammenarbeit mit der Tiroler Soziale Dienste GmbH unterstützen wir über die Wintermonate (Nov. bis April) eine Winter-Notschlafstelle im ehemaligen Sporthotel Lienz (Tiroler Straße 21) für akut wohnungslose Männer und Frauen. Es stehen zwölf Schlafplätze zur Verfügung. Zusätzlich wird ein Frühstück am Morgen und eine warme Mahlzeit am Abend angeboten.

Rufhilfe (jetzt auch mobil). SICHER in allen Lebenslagen – ob in den eigenen vier Wänden, in der freien Natur oder bei Ihren Erledigungen – Sie bleiben rund um die Uhr in Verbindung mit der Notrufzentrale. Jetzt NEU in unserem Angebot: DIE MOBILE RUFHILFE mit GPS- Ortung!

Team-Österreich-Tafel: die kostenlose Lebensmittel-Ausgabe. In Lienz (altes Rotkreuz-Gebäude, Emanuel-von-Hibler-Straße) und Sillian (vormals Hallenbad-Eingang) immer **samstags ab 19:00 Uhr.** Mit Unterstützung zahlreicher Lebensmittelhändler können wir kostenlos Frisch- und Haltbarware (Obst, Gemüse, Brot, Milchprodukte,

Nudeln, Marmelade u.v.m) an Personen in Notlage weitergeben. Immer samstags nach Geschäftsschluss werden diese Waren von unseren MitarbeiterInnen eingesammelt und noch am selben Tag (ab 19:00 Uhr) nach einem schon bewährten Ausgabeprinzip verteilt.

IHRE Wunschtraumfahrt zu einem Lieblingsort. Sehr oft tauchen Sehnsüchte auf, wo es um einen „letzten Wunsch“ geht. Egal, ob an einen bestimmten Lieblingsort, ins Kino, zur Familie oder noch einmal „nach Hause“ - das Ziel bleibt dem Wünschenden überlassen. Unser Wunschtraum-Mobil steht ausnahmslos Menschen mit geringer Lebenserwartung zur Verfügung und wir setzen da an, wo Angehörige überfordert sind … Dieses **kostenlose Angebot** darf jeder, der noch transportfähig ist, einmalig und für einen Tag nutzen. Das Beisein von Angehörigen ist erwünscht.

Rotkreuz-Shop URGESTEIN …ist jeden Dienstag und Samstag von 9:00 bis 13:00 Uhr geöffnet – *momentan jedoch wegen der aktuellen Maßnahmen im Handel NICHT!* Hier bemühen sich Alfons Klaunzer und Bernhard Steiner um Sie sowie die Übernahme von (wertvollen) Waren-Spenden bzw. deren Verkauf. Auch telefonische Vereinbarungen sind möglich unter der Nummer 04852/62321. Der Reinerlös fließt in unsere SOFORTHILFE und/oder in das Projekt der WUNSCHTRAUMFAHRT, mit der wir umgehend und unbürokratisch Betroffenen in Notlagen aushelfen.

Soforthilfe Darunter verstehen wir eine Überbrückungshilfe für Menschen, die sich in einer „plötzlichen Krisensituation“ befinden und dieser in der Anfangsphase (sehr oft) hilflos ausgeliefert sind. Die „individuelle Spontanhilfe“ soll dabei unterstützend eingreifen, um etwa dringend anstehende Kosten bzw. unaufschiebbare Anschaffungen zu begleichen. Die Krise bzw. eine besonders prekäre Situation – ausgelöst etwa durch einen plötzlichen Todesfall, eine chronische Erkrankung u.a. – kann täglich Menschen, wie dich und mich treffen und wir versuchen dort unbürokratisch und schnell zu helfen, wo die soziale Sicherung ausfällt.

RÜCKFRAGEHINWEIS:

Wilhelm GRANIG, MBA
Bereichsleiter Gesundheits- und Soziale Dienste
Österreichisches Rotes Kreuz
Bezirksstelle Osttirol
T: 04852/62321-120 | E-Mail:
soziale.servicestelle@
roteskreuz-osttirol.at

Unsere Verstorbenen

Theodor Blaßnig, † 26.1.2020

Theodor wurde am 15. Februar 1930 in eine kinderreiche Familie und in die Not der 30er Jahre hineingeboren. Schon als 10-jähriger Bub musste er harte Arbeit zuhause verrichten und in der Sommersaison täglich als „junger“ Hirte eine Herde Ziegen von Hopfgarten hinauf in die „Zwenewaldalpe“ treiben.

Dadurch trug er schon sehr früh seinen Teil zum Lebensunterhalt der Familie bei. Von 1948 bis 1951 gab ihm die Gemeinde den ersten Dauerarbeitsplatz als Holzarbeiter. Die Arbeit im steilen Gelände war mühsam und gefährlich. Geregelte Arbeitszeiten gab es keine.

Erst mit 21 Jahren konnte er sich bei seinen Eltern durchsetzen und begann unter Entbehrungen seine Lehre als Kraftfahrzeugmechaniker bei der Firma Thum in Lienz. Diese Ausbildung schloss er ab und war dann bis 1956 als Mechaniker dort tätig.

Im März desselben Jahres erfolgte der Übertritt in die Agrar Lienz, wo er zunächst als Caterpillar- und LKW-Fahrer für die Güterwege zuständig war.

Aufgrund seiner Erfahrungen und Weiterbildung, vor allem auch aufgrund seiner Verlässlichkeit, wurde ihm 1971 die Funktion als Güterwegbauführer für das gesamte Iseltal mit Seitentälern und anfänglich auch für den gesamten Lienzer Talboden übertragen.

Diese verantwortliche Tätigkeit übte er zur vollsten Zufriedenheit seines Arbeitgebers und auch zum Wohl der Allgemeinheit bis zu seiner Pensionierung aus. Neben zahlreichen bergbäuerlichen Hoferschließungen fielen darunter auch andere überregionale Vorhaben wie die Reimmichl-Straße in St. Veit, die Zettersfeldstraße in Gaimberg und die Kalser Glocknerstraße.

Der Rückblick wäre unvollständig, würde man nicht auch den privaten Bereich ansprechen.

Mit seiner Frau Hermine konnte er im Jahr 2017 die „Diamantene Hochzeit“ im Kreis seiner Familie feiern. Viele Jahre hatte er auch als Piccolo-Querflötist bei der Musikkapelle Hopfgarten und wenige Jahre bei der Musikkapelle Tristach mitgewirkt. Die Musikkapelle Tristach mußte er leider aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig verlassen.

Seine körperliche Fitness verdankte er dem Sport, den er aktiv und passiv sehr geliebt hat. Wir alle vermissen ihn sehr. Er war ein wunderbarer Ehemann, Vater, Großvater und Uropa. Hab Dank für alles.

Anm. d. Red.: Wegen eines Missverständnisses erscheint der Nachruf erst in dieser Ausgabe des Koflkuier.

Anni Mayr, † 6.9.2020

Unsere Anni kam am 22. Mai 1950 als älteste Tochter von Alois und Albine Mayr, geb. Reinstadler, im Krankenhaus Zams zur Welt. Danach san „die Mame und da Tate“ mit ihr heim nach Tristach zum Luggissa gezogen.

Mit 8 Monaten erkrankte unsere Schwester an einer Gehirnhautentzündung, die zur Folge hatte, dass sie gehörlos wurde. Als unsere Anni 7 Jahre alt war, kam sie nach Mils in die Taubstummen-Schule, wo sie auch ihre Erstkommunion und Firmung feierte.

Mit Beendigung ihrer Schulzeit lernte sie Herrenschneiderin in Klagenfurt, wo es für Gehörlose eine eigene Einrichtung gab. Wieder daheim arbeitete sie bei Leder Stan, danach in der Hutmanufaktur Tegischer. 1971 kam ihr Sohn Kurt zur Welt.

Nach einigen Jahren übersiedelte Anni nach Klagenfurt, wo sie viele Jahre in der Schuhfabrik Adidas einen Arbeitsplatz gefunden hatte. Dort arbeiteten mit ihr viele Gehörlose. Anni hatte bis zuletzt ihre Freundschaften und Treffen mit dem Verein „Visuelles Hören“ in Villach, die ihr sehr wichtig waren und viel Freude bereiteten.

Unsere Schwester war seit einem Unfall Ende der 80er Jahre schon viele Jahre krank, weshalb sie ständig ins LKH Klagenfurt musste.

Seit Ende März waren diese notwendigen Behandlungen im Krankenhaus zeitweise nicht mehr möglich. Auf Grund der daraus resultierenden Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes war Anni 5 Monate bis zu ihrem Ableben im LKH Klagenfurt, wo sie am Schutzengelsonntag verstarb.

Unsere Anni werden wir ewig in unserem Herzen bewahren.

Margit Prünster (Schwester)

Helmut Niederklapfer, † 12.9.2020

Helmut wurde als viertes von sechs Kindern der Antonia und des Alois Niederklapfer am 2. Februar 1930 in Lienz geboren. Die Vorschulzeit verbrachte er, wie damals üblich, als Hirtenjunge. Er besuchte von 1936 bis 1944 die Tristacher Volksschule, und begann im Herbst desselben Jahres (1944) eine Lehre als Huf- und Wagenschmied. Schon früh kristallisierte sich seine soziale Ader heraus - dies insofern auch, als dass er seinem Meister, Siegfried Unterguggenberger, nach der mit Erfolg bestandenen Gesellenprüfung im Oktober 1947 bis zu dessen Pensionierung 1968 treu zu Diensten stand. Dieses Engagement für Betrieb und Handwerk wussten auch die Kundschaften, meist Landwirte, zu schätzen. Und so kamen sie mit ihren stumpfen Werkzeugen danach eben zu Helmut nach Tristach. Auch dann noch, als Helmut lange schon bei der Brauerei Falkenstein im Dienst stand - wo er bis zu seine Pensionierung 1990 arbeitete.

1950 lernte er seine Pia, geborene Pipperger, kennen. Gemeinsam begannen sie von ihren Ersparnissen 1953 ein Haus zu errichten, und zwar ganz in der Nähe seiner lieben Geschwister. Die Hochzeit wurde am 22. Mai 1956, nach Fertigstellung des gemeinsamen Eigenheims, gefeiert.

Leider blieben der vorbildlichen Ehe eigene Kinder verwehrt. Aus diesem Grund entschied sich das Paar den Herbert und dessen Schwester Anita mit Barbara aufzunehmen. Ganz nach Helmuts christlich-sozial-fürsorglichen Leitbild und -Prägung waren seine Dienste für Kirche und Gemeinschaft. Die Mithilfe bei der Errichtung des Ostergrabes und der jährlichen Weihnachtsbeleuchtung in- und außerhalb der Kirche gehörten ebenso dazu wie die Caritas Haussammlung.

Mit den Anfängen des Tourismus in den 1970er-Jahren begann auch die Familie Niederklapfer mit der Zimmervermietung. Die daraus entstandenen Freundschaften zu Gästen in Wien, Mannheim und Bielefeld dauern bis zum heutigen Tag. Für Helmut war es nur selbstverständlich seinen über alles geschätzten Gästen zum Beispiel den Pkw aus dem Autozug zu fahren, weil sich die Besitzerin ob der Enge des Zugwaggons selbst scheute. Ganze Fotoalben zeugen von seinen hingebungsvollen Tätigkeiten als Hüttenführer für seine fast zur Familie gehörenden Gäste.

Und so war sein Leben geprägt für die Seinen - bis zum Ableben daheim in seinem geliebten Tristach.

Helmut Niederklapfer schlief, versehen mit den heiligen Sakramenten, am 12.9.2020 friedlich für immer ein.

Glasfaser mit 250 Mbit/s wirklich bis ins Haus!

RegioNet – Das eigene Glasfasernetz der 15 Gemeinden des Lienzer Talbodens.
Ultraschnelles Internet ermöglicht ungeahnte Chancen für Betriebe.
Für Bildung. Für Freizeit. Für uns alle. Info: www.ZukunftsraumLienzerTalboden.at

REGIO NET

Johanna Mariacher, geb. Schätzer, † 28.11.2020

Frau Johanna Mariacher wurde als viertes von acht Kindern am 1.9.1927 in St. Peter bei Layen in Südtirol geboren. Die Eltern hatten dort eine kleine Landwirtschaft. Mit 6 Monaten starb ihr kleiner Bruder Karl an einer Lungenentzündung - ein furchtbarer Schlag für die Familie.

Wie sie immer aus ihrer Kindheit erzählt hat, wuchs sie in einem liebevollen Umfeld auf, trotz schwieriger Bedingungen - Leben oben am Berg, Geldknappheit, sowie ein täglicher weiter Schulweg von einer Stunde bei jedem Wetter (und die Winter waren hart und sehr schneereich) - liebte sie ihre Heimat und fühlte sich wohl und geborgen.

Es war streng verboten, in der Schule Deutsch zu sprechen und wenn sie mit ihren Geschwistern italienische Lieder sang, schmerzte das ihren Vater, der durch und durch Südtiroler war.

1940 optierte er für Deutschland und die Familie wanderte aus. Sie entschieden sich, ihr Leben nach Lienz zu verlegen. Die Häuser waren noch nicht fertig gebaut, deshalb erhielten sie zwischenzeitlich eine kleine Wohnung in St. Johann in Tirol. Dort besuchten sie und ihre jüngeren Geschwister ein Jahr lang die Schule.

Um die Familie über Wasser zu halten, arbeitete ihr Vater in Kufstein als Zimmermann. Auf dem Heimweg nach Feierabend wurde er von einem Radfahrer angefahren und erlitt dabei einen Schädelbasisbruch und eine Gehirnblutung und starb mit 41 Jahren. Johanna verlor nicht nur ihre Heimat, sondern auch noch dazu ihren Vater, den Familienerhalter.

Die Kinder versuchten nun, etwas zum Lebensunterhalt beizutragen und Hanni arbeitete in den Ferien als Kindermädchen gegen geringe Bezahlung. Sie wollte ihre Mutter jedoch mehr finanziell unterstützen und nahm für zwei Jahre eine Stelle als Küchenhilfe in der Klinik in Innsbruck an. Nach regulärer Arbeitszeit wurde für „Gottes Lohn“ stundenlang weitergearbeitet.

Inzwischen war sie österreichische Staatsbürgerin, sie kündigte und suchte sich eine Stelle in einer Weberei in Mühlau. Dort blieb sie sechs Jahre lang.

1943 übersiedelte die Familie nach Lienz, eine nagelneue, wunderschöne Wohnung mit Garten, den ihre Mutter bewirtschaftete und Gemüse zum Verkauf anbaute.

Anfangs der 50er Jahre führte sie der Bildhauer Desalla auf Grund ihrer künstlerischen Begabung, die sie und einige ihrer Geschwister von ihrer Mutter geerbt haben, zur Kunst des Schnitzens.

Aber um wieder ein besseres Einkommen zu haben, ging sie wieder nach Nordtirol arbeiten. Bei einem Urlaub in Lienz lernte sie ihren künftigen Mann Josef kennen, der ihr rührende Liebesbriefe in wunderschönster Handschrift schickte und sie damit, wie sie es selbst nannte, „gefangen“ hat. 1957 heirateten die beiden und zogen in ein kleines Häuschen in Tristach, das Josef erbaute. Acht Jahre später errichteten sie ein schönes, neues Haus, wohnten allerdings im Keller, da der Rest vermietet wurde, bis die Schulden dafür abbezahlt waren.

Auch noch später vermietete Hanni Zimmer an Urlaubsgäste, wobei sie mit einigen bis an ihr Lebensende in Kontakt blieb.

Leider erkrankte ihr Mann und sie pflegte ihn jahrelang liebevoll bis an sein Ende im Jahre 2009. Das Schicksal schlug im August 2012 erneut zu, Hanni erlitt eine Gehirnblutung. Seit dieser Zeit war sie auf Hilfe angewiesen und lebte mit einer 24-Stunden-Pflege. Auf Grund ihrer immer mehr zunehmenden Schwäche war dies leider auch nicht mehr möglich und Hanni erhielt im Frühjahr dieses Jahres einen Platz im Wohn- und Pflegeheim Nussdorf-Debant, wo sie sich zunehmend erholte und wieder zu Kräften kam.

Immer wieder betonte sie, dass es ihr hier gut geht und sie sich sehr wohl fühlt. Gott meinte jedoch, Hanni zu sich zu rufen und sie verstarb am 28. November infolge des Corona-Virus.

Walter Prskawetz †

Nach einem langen, erfüllten Leben verstarb Herr Walter Prskawetz am 12. Oktober 2020 daheim in seiner Wohnung in Wien im 92. Lebensjahr und kehrte heim zu seiner geliebten Elfi, die vor etwas mehr als einem halben Jahr gestorben ist.

Walter Prskawetz war Journalist mit Leib und Seele und als solcher kam er bei der Hochwasser Katastrophe 1965 erstmals nach Osttirol. Er verliebte sich sofort in das Land und verbrachte fortan jede freie Minute in Osttirol, das er wie kaum ein anderer kannte. Nachdem er einige Jahre in Amlach gewohnt hatte, zog er in Tristach ins Grissmannhaus, wo er ca. 45 Jahre im Urlaub wohnte. Osttirol wurde zu seiner zweiten Heimat.

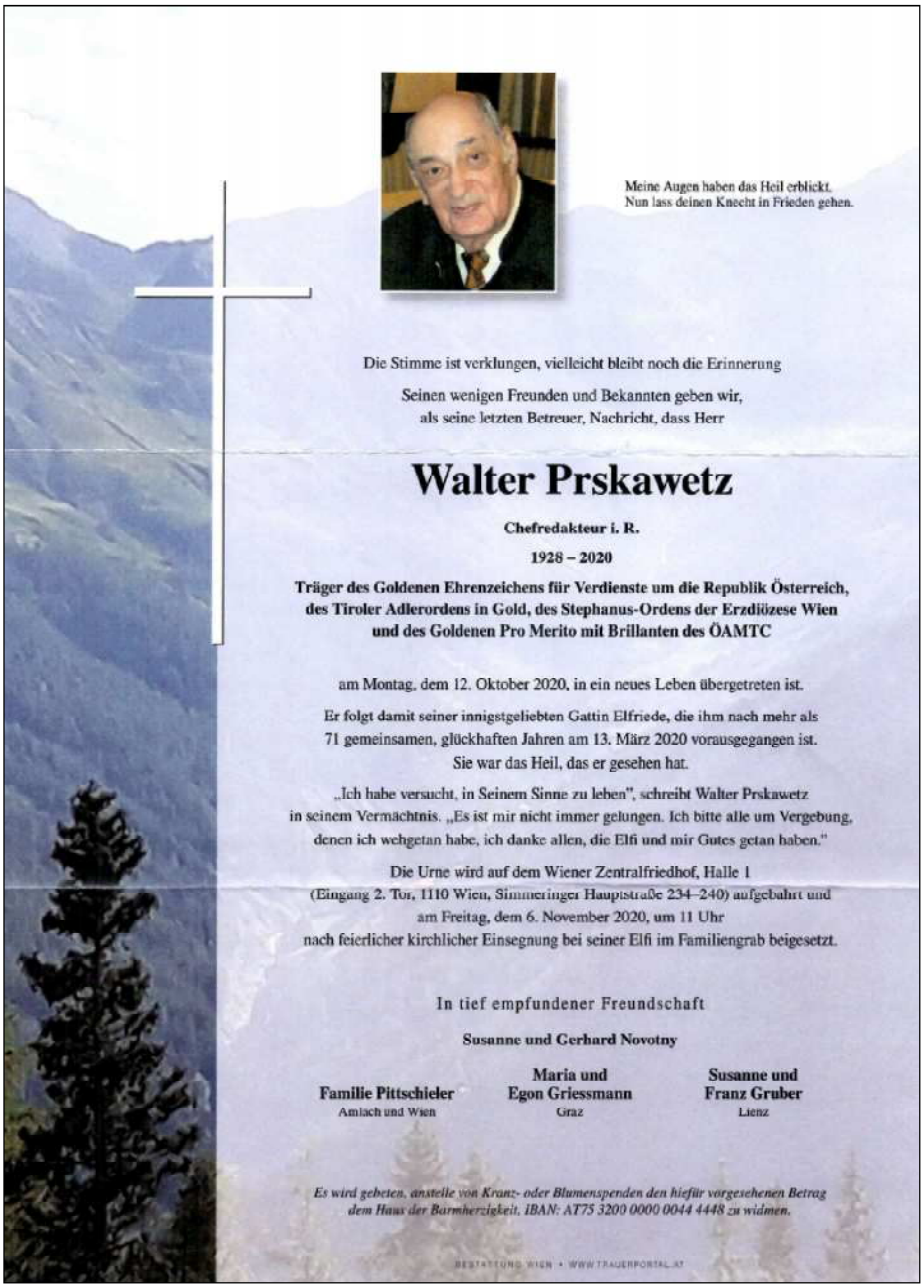
Der älteren Generation ist er als Sprecher der Informationszentrale des ÖAMTC bekannt, wo er täglich in der Sendung „Autofahrer unterwegs“ über die Verkehrssituation berichtete.

Er war ein sehr geselliger Mensch, und er liebte es in fröhlicher Runde seine interessanten Geschichten aus dem privaten oder beruflichen Bereich zu erzählen.

Auch wir verbrachten viele schöne, unvergessliche Stunden mit dem Ehepaar Prskawetz.

Er wurde in einer würdigen Feier am Wiener Zentralfriedhof im Beisein seiner Freunde beigesetzt. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Franz Gruber



Meine Augen haben das Heil erblickt.
Nun lass deinen Knecht in Frieden gehen.

Die Stimme ist verklungen, vielleicht bleibt noch die Erinnerung

Seinen wenigen Freunden und Bekannten geben wir,
als seine letzten Betreuer, Nachricht, dass Herr

Walter Prskawetz

Chefredakteur i. R.

1928 – 2020

Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich, des Tiroler Adlerordens in Gold, des Stephanus-Ordens der Erzdiözese Wien und des Goldenen Pro Merito mit Brillanten des ÖAMTC

am Montag, dem 12. Oktober 2020, in ein neues Leben übergetreten ist.

Er folgt damit seiner innigstgeliebten Gattin Elfriede, die ihm nach mehr als 71 gemeinsamen, glückhaften Jahren am 13. März 2020 vorausgegangen ist.
Sie war das Heil, das er gesehen hat.

„Ich habe versucht, in Seinem Sinne zu leben“, schreibt Walter Prskawetz in seinem Vermächtnis. „Es ist mir nicht immer gelungen. Ich bitte alle um Vergebung, denen ich wehgetan habe, ich danke allen, die Elfi und mir Gutes getan haben.“

Die Urne wird auf dem Wiener Zentralfriedhof, Halle 1
(Eingang 2. Tor, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 234–240) aufgebahrt und
am Freitag, dem 6. November 2020, um 11 Uhr
nach feierlicher kirchlicher Einsegnung bei seiner Elfi im Familiengrab beigesetzt.

In tief empfundener Freundschaft

Susanne und Gerhard Novotny

Familie Pittschieler
Amlach und Wien

Maria und Egon Griessmann
Graz

Susanne und Franz Gruber
Lienz

Es wird gebeten, anstelle von Kranz- oder Blumenspenden den hiefür vorgesehenen Betrag dem Haus der Barmherzigkeit, IBAN: AT75 3200 0000 0044 4448 zu widmen.

BESTATTUNG WIEN • WWW.TRAUERPORTAL.AT

FROHE WEIHNACHTEN

Die Erwachsenenschule Tristach wünscht allen Tristacherinnen und Tristachern ein gesegnetes, fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr. 2020 war für uns alle eine schwere Zeit und eine große Herausforderung. Hoffen wir, dass das kommende Jahr wieder Normalität bringt und wir uns wieder bei diversen Kursen, Veranstaltungen und Fahrten treffen können.

Ein neues Jahr – eine neue Zeit bricht an.

Hoffnung, Freude, Glück und viel Mut mögen uns alle immer begleiten.

Susanne und Franz

Auf in ein neues (Corona-)Kindergartenjahr!

Kaum hat der Kindergarten im September begonnen, galt es alsbald wieder, sich an neue Regeln und Hygienemaßnahmen zur Eindämmung der Coronainfektionszahlen zu halten.

Auch der Kindergarten blieb davon nicht verschont.

Glücklicherweise sind wir jedoch in der Lage der Empfehlung nach viel Abstand und Aufenthalt im Freien nachzukommen, der große Garten bietet uns dafür die perfekte Möglichkeit dazu. Es bedarf auch wenig an Überzeugungsarbeit von uns Betreuerinnen um die Kinder täglich nach draußen zu bringen, mit passender Kleidung macht Bewegung am Spielplatz viel Spaß und Freude. Zudem wird beim Aufenthalt im Freien das Immunsystem gestärkt und die Grobmotorik geschult und trainiert.

Der Garten bietet auch eine ideale Plattform um neue Bewegungsspiele und Spielformen zu erproben. Die jüngeren beobachten das Spiel der älteren Kinder, die größeren Kinder lernen Rücksicht zu nehmen auf die Bedürfnisse der kleineren Kinder. Emotionales und soziales Lernen wird so bestens unterstützt.

Auch das Umfeld unseres Gartens schenkt uns immer wieder Bilder und Ereignisse für unsere visuelle Wahrnehmung. Das Tun der Kühe und Kälber auf der Weide hinter dem Zaun beispielsweise, auch wenn der große Traktor die Wiese mäht, große Vögel oder Eichhörnchen sich frech von unserem Nussbaum Früchte holen, am Recyclinghof mit schweren Fahrzeugen die Müllcontainer geholt oder geleert werden oder auch ein großer Transporter samt Anhänger Nachschub für die Heizanlage liefert.

Die vielen bunten Blätter welche nun von den Bäumen fallen bieten Möglichkeiten große Haufen davon anzulegen und sich hineinfallen zu lassen. Oder mal eine Blätterschlacht zu veranstalten, aber auch zu hören wie es raschelt, wenn man drüber läuft.

In der Sandkiste wird gegraben und gegraben und gegraben sodass sie manchmal an einen löchrigen Schweizer Käse erinnert. Auch Straßen werden angelegt für geländetaugliche Fahrzeuge, Sandkuchen werden gebacken und mit Blüten, Blätter oder kleinen Steinchen verziert, Schubkarren oder Lastwagenladeflächen müssen oft gefüllt und entleert werden und mit dem Eimerlift werden gerne große Mengen an Material nach oben befördert.

Die Leinen und Brustgurte welche wir in Mehrzahl zum Spielen anbieten eignen sich bestens für Lauf- oder Rollenspiele aber auch zum Führen und Folgen. Beim Kommando geben oder ausführen werden serielle Abläufe unbewusst geübt und vertieft, dies bildet die Basis für ein ablauforientiertes Handeln und eine Raum-Lage-Orientierung wie rechts, links, oben, unten, hinten, vorne, dazwischen oder daneben.

Ich denke, dass ich nun einen kleinen Einblick in unsere Aktivitäten draußen geben konnte, langweilig wird es dabei kaum.

Und auch wenn die Zeiten im Moment für groß und klein herausfordernd sind und nicht immer so gestaltet werden können, wie wir es gerne hätten, so halten wir es einfach frei nach dem Zitat von Leo Tolstoi: Das Glück besteht nicht darin, dass du immer tun kannst, was du willst, sondern darin, dass du immer willst, was du tust!

Sabine Hopfgartner,
KG-Leiterin

Drei die sich mögen!

Platz ist in der kleinsten Hütte!

Augen zu und durch!

Paul und Jakob, mal oben mal unten!

Hopp hopp hopp, Maxi-Pferdchen lauf im Galopp!

Früh übt sich!

Leo, Simon und Lucas erproben ihre Geländefahrzeuge!

Alle Vöglein (Kinder) sind schon da!

Mats, Jonathan und Daniel wollen hoch hinaus!

Bitte eine neue Ladung für Matteo liefern!

Olivia und Sophie, mal rasten tut auch gut!

Zaungäste!

Rebekka, Valentina, Sophie u. Lilli auf wackeligem Terrain.

Baumeister im Sand!

Stumme Stimmen oder Stimmen müssen verklingen

Unlängst konnte ich aus einem Artikel einer Tageszeitung in Erfahrung bringen, dass es bei 33 Gemeinden in unserem Bezirk 62 beim Tiroler Sängerbund gemeldete Chöre und Ensembles gibt. Nach Innsbruck, mit 68 gemeldeten Chören, ist Osttirol der zweitgrößte Chorbezirk in Tirol. Beeindruckend!

Dies sind jedoch nur nüchterne Zahlen in einer Statistik, dahinter verbergen sich Hunderte sangesfreudige Menschen aller Altersgruppen. Bei uns in Tristach sind neben dem Jugendchor und den Tristacher Sängern, die vielen Mitglieder des Kirchenchores Tristach im Moment leider auch ohne musikalische Aufgaben und Herausforderungen. Das Coronavirus zwingt uns zur unfreiwilligen Pause. Dabei gäbe es genau um diese Zeit sehr viele Anlässe um unsere Stimmen erklingen zu lassen. Cäcilienfeier, Adventsingen, Roratebegleitung und die Weihnachtsmessen galt es in den vergangenen Jahren musikalisch mit Gesang und Instrumentalbegleitung vorzubereiten.

Nun denn, heuer ist alles mal nicht so!

Dennoch versuchten unser Chorleiter Alois Wendlinger und die Obfrau Ingrid Hainzer noch im Herbst ein Stück Chorarbeit auf die Beine zu stellen. Mit sicherem Abstand probten wir in der Pfarrkirche und am Schutzengelsonntag durften die Damen in hübschen Dirndln die Messe im Gemeindezentrum Innenhof mit ihrem Gesang aufwerten.

Zu Allerheiligen formierte sich noch eine ganz kleine Runde aus dem Chor zum Messgesang, dann aber war endgültig Schluss. Und jetzt warten wir auf bessere Zeiten, und die werden auch wieder kommen.

Denn Musik und Gesang schmeicheln unseren Gedanken und streicheln unsere Seele. Wir bleiben geduldig in Warteposition und wenn es die Zeit wieder erlaubt, packen wir unsere Notenmappen und versammeln uns im Probelokal, um neue Herausforderungen anzunehmen. Die Freude darauf kann uns niemand nehmen, bis es jedoch wieder soweit ist, wäre vielleicht „Projekt ALI“ ein guter Tipp: ATMEN – LACHEN – INNEHALTEN, und einfach mal selbst ein Liedchen laut oder leise anstimmen.

Sabine Hopfgartner

Alois in Aktion

Eine etwas andere Chorprobe!

Schutzengel

Sänger zu neuen Taten bereit!

In eigener Sache: MitarbeiterInnen gesucht!

HERZLICH WILLKOMMEN

„Motivation zur Mitarbeit in der Bücherei für mich war und ist meine Lesefreude. Ca. 100 neue Bücher jährlich haben mir immer wieder Spaß und Freude bereitet. Vom Team der Bücherei herzlich aufgenommen, sind die letzten Jahre wie im Flug vergangen. Es war eine schöne Zeit und eine tolle Erfahrung für mich.“

Pepi Blassnig

Pepi verlässt leider unser Team und wir freuen uns über neue Mitarbeiter (m/w): Für Ausleihe, EDV und Marketing (Bücherei geht online). Persönliche Bewerbungen bitte während der Öffnungszeiten oder per E-Mail an buecherei@tristach.at.

Mayr Daniela, Büchereileiterin

Unser neues Zeitschriften-Abo:

CARPE DIEM

2020

Abstand - Elefant - Verbot - Gebot - Pläne - Absagen - Geschlossen - Frust - Angst - Masken - Unbekanntes - Loslassen - Schock - Flexibel - Kreativ - Neuorientierung - Dahoam - Schau auf Dich - Zeit -

Weihnachten

Es war ein wirbeliges Jahr und wir durften unsere LeserInnen mit unserem Angebot begleiten. Ein besonderes Highlight war die Fertigstellung unseres 3. Evangelbuches. Rechtzeitig zum ersten Adventsonntag haben wir es in der Kirche aufgelegt.

Ein herzliches Danke an alle, die mitgewirkt haben. Es ist wunderbar und möge allen Heil bringen.

Neue Bücher:

Ich traf mich mit Kant auf einen Kaffee – und habe neue Bücher für einen gemütlichen Lesewinter ausgesucht:

1981-2021
40 Jahre Öffentliche Bücherei

Begrüßung

Blick nach Tristach

Waldpädagogische Tage

Die Raiffeisenbank Lienz lud uns zum Projekt „Aufbäumen“ ein. Sie spendierte uns 3 Kilogramm Tannensamen vom Landesforstgarten Nikolsdorf. Unser neuer Waldaufseher Sebastian de Jel organisierte dazu für jede Klasse einen spannenden Waldtag.

Die Kinder der 1. und 2. Klasse durften sich anfangs auf eine Schatzsuche begeben. Sie entdeckten den wirklichen Schatz des Waldes, „seine Samen“.

Um noch tiefer in den Kreislauf der Natur einzutauchen, spielten die Kids das Spiel „Das Eichhörnchen und der Tannenhäher“.

Die Eichhörnchen versteckten 5 Nüsse und die Tannenhäher beobachteten den Vorgang genau. Es kam der Winter. Alle Tiere bekamen Hunger.

Die Eichhörnchen und die Eichelhäher suchten die Verstecke auf um den Hunger zu stillen. Manche Verstecke waren leider schon geplündert und die Tiere litten Hunger und manche Verstecke wurden nicht mehr gefunden. Was passiert mit diesen Verstecken? Wachsen daraus Bäume?

Dies war der Startschuss für das Verstecken der Tannensamen. In 2er Teams vergruben die Kinder unzählige Samen.

Eine aktuelle Wolfsgeschichte und eine kindgerechte Aufarbeitung dieser Thematik rundeten den Tag ab.

Die 3. und die 4. Klasse durften sich in einer Waldolympiade messen und im Pfarrwald viele Samen vergraben.

Ein „Wolfsspiel“ brachte den Kindern diese Thematik näher.

Wir erlebten wirklich 4 tolle Tage im Wald, die hoffentlich unser Bewusstsein für die Aufgaben des Waldes und den Umgang mit dem Wald schärfen.

Einen herzlichen Dank unserem Waldaufseher!

Dipl.-Päd. Leopold Freiberger, Schulleiter

Jausenzeit

Waldolympiade

Samen verstecken

Wolfsgeschichte

Wolfspiel

Schatzkiste mit Tannensamen

Tastspiel

Der Theaterverein - unfreiwillig stillgelegt ...

... oder die generelle und totale Vollbremsung des Vereinslebens

Eingefleischte Theaterfreunde unseres Vereines wissen, dass eigentlich im Herbst im Tristacher Gemeindesaal Theater gespielt wird. Seit vielen Jahren bemühen sich die Verantwortlichen des Schattseitner Theatervereines um die Unterhaltung des Publikums, nach viel Probearbeit sind immer Anfang November die Aufführungstermine. So war es bisher – jetzt ist alles ein wenig neu, auch für uns.

Da jedes Stück eine gewisse Vorlaufzeit benötigt, setzten sich die Vorstandsmitglieder schon im Frühsommer zusammen um zu beratschlagen. Riskieren wir es ein Stück einzuüben, oder macht uns Corona einen Strich durch die Planung. Mit dem Wissen von jetzt und heute waren die Überlegungen, und letztendlich die Entscheidung in diesem Jahr die Aktivitäten auszusetzen, richtig.

Dennoch vermissen wir sehr das gesunde und rege Vereinsleben, wir sollten und dürfen uns nicht in größeren Gruppen treffen, das Virus hat uns ja im Moment fest im Griff. Es macht auch etwas mit uns Menschen, denen die Mitwirkung in den verschiedensten Vereinen wichtig und Teil der Freizeitgestaltung ist. Der Austausch, das Miteinander oder auch sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen stärkt und fördert unse-

Theatergruppe 2007

Theatergruppe 2010

re soziale und emotionale Gesundheit. Natürlich steht im Moment das körperliche Wohlbefinden und gesund sein an erster Stelle, dennoch ist der Mensch eine Einheit aus Körper, Geist und Seele. Nur wenn alles im Gleichklang ist fühlen wir uns wohl und zufrieden.

In Tristach gibt es auch ein sehr vielfältiges und buntes Vereinsleben, vom Theater über Kirchenchor, von der Musikkapelle, den Tristacher Sängern bis zum Jugendchor, vom Sportverein, den Alten Knaben bis zu Jungschar und Ministrantenrunde sowie Pfarrgemeinderat, von Seniorentreff, der Handarbeitsrunde, dem Weiberkram, bis Katholischem Familienverband und Bildungswerk, von der Kameradschaft Tristach-Amlach-Lavant bis zu den Ortsbauernschaften, vom Krampusverein, der Erwachsenenschule bis hin zum Obst- und Gartenbauverein, vom Jugendtreff über die Landjugend und die Jungbauernschaft, von der Feuerwehr bis zur Bücherei und die Gemeinschaft des Z'ammhelfen, überall setzen sich motivierte Menschen unentgeltlich in den Dienst der guten Sache und zum Wohle der dörflichen Gemeinschaft ein.

Der Lockdown und die Einschränkungen sind bitter für uns alle, dennoch sollten und müssen wir die Spielregeln einhalten damit wir am Ende das Virus besiegen können. Aus Respekt vor der Gefahr muss die Einsicht der Notwendigkeit für alle Maßnahmen in jedem von uns verankert sein, so sollten wir es schaffen im kommenden Jahr wieder freier und sorgloser agieren zu können und auch das Vereinsleben in den verschiedensten Formen wieder Teil unseres Lebens sein.

Uns vom Theaterverein bleibt im Moment nur die Rückblende auf vergangene Aufführungen und die lebendige Erinnerung an Spaß und Unterhaltung. Und diese Bilder teilen wir gerne!

Sabine Hopfgartner

Theatergruppe 2016

Vereinsvorstand Sept. 2014

Theatergruppe 2019

HURRA

Wir stellen euch heuer wieder eine neue Jungschargruppe vor. Aus gegebenem Anlass konnte leider noch keine Gruppenstunde abgehalten werden, aber insgesamt 12 Mädchen und Jungs freuen sich schon sehr darauf. Sie werden von den „Jungschartanten“ Barbara Rainer und Sylvia Payer begleitet. Danke für eure Bereitschaft! Wir wünschen uns allen, dass wir ganz bald wieder gemeinsam mit den Kids lustige, spannende, kreative Stunden verbringen dürfen. Bis dahin, allen alles Gute und bleibt gesund!

Gerda Aßmayr

Sternsingen 2021

Die Coronakrise hat unseren Alltag ziemlich durcheinander gewirbelt - das betrifft leider auch die Sternsingeraktion 2021.

Nach eingehender Überlegung hat sich die Jungschar Tristach entschlossen, mit den Kindern nicht von Haus zu Haus zu ziehen. Liebe Pfarrgemeinde, wir bitten um Euer Verständnis.

Wir möchten aber dennoch Spenden für die notleidenden Mitmenschen in Afrika, Asien und Lateinamerika sammeln und **bitten daher um Eure Spenden für die „Sternsingeraktion“**. Dafür bringen wir ein Kuvert mit Erlagschein, Infofolder, Aufkleber etc. zu Euch nach Hause - in der Kirche stellen wir eine Spendenbox auf!

*Die heurigen Beispielprojekte **unterstützen Menschen in Süd-Indien.** Der Klimawandel wird dort zur Klimakatastrophe, weil sich die ohnehin schlechte Versorgung mit Nahrung weiter dramatisch verschlechtert. Extreme Dürrephasen führen zu Missernten und Hunger. Stürme und Starkregen bringen Zerstörung. Besonders Kinder und schwangere Frauen leiden unter Mangelernährung. Die Corona-Krise hat das Überleben noch schwieriger gemacht.*

Die Jungschar Tristach bedankt sich schon jetzt für Eure Spende und hofft, dass wir im Jahr 2022 wieder mit den Kindern von Haus zu Haus ziehen können.

Die Jungschar Tristach möchte auf diesem Wege, die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das Jahr 2021 zu Euch bringen, als Zeichen der Hoffnung und Zuversicht!

Geschätzte GemeindebürgerInnen von **Amlach, Lavant und Tristach!**

Die Einführung der **personalisierten FREI-FAHRT-KARTE** – für die Bewohner der Schattseiten-Gemeinden, hat sich im abgelaufenen Sommer bestens bewährt!

Aus organisatorischen Gründen haben wir entschieden, dass die im Jahr 2020 ausgestellten Karten **für die kommende Saison 2021 weiterhin ihre Gültigkeit besitzen!** Schmeißen Sie Ihre Frei-Fahrten-Karte daher bitte nicht weg!

Für die Bringungsgemeinschaft
gf Obmann Armin Zlöbl

Für den Sommer-Mautdienst 2021 suchen wir noch MautnerInnen!

... speziell auch für den Juni, wo sich bewährter Weise für MaturantInnen eine schöne Zuverdienst-Möglichkeit bietet ... ebenso für die Wochenenden in der Vor- und Nachsaison (Mai & Oktober). Bewerbungen – egal welchen Alters (gerne auch PensionistInnen) – bitte per Email an: armin@grafikzloebl.at oder telefonisch unter 0676 5481248.

Ein Tanzl in Ehren ... Mit 90 noch voll in Schwung - unser Anda Einhauer

Am 13.10.2020 durchbrachen plötzlich kraftvolle Marschklänge die stille Abenddämmerung in Einhauers Garten - unser verdienstvoller Altmusikant Andreas Einhauer sen. feierte seinen **90. Geburtstag** und dazu durfte ein gebührendes Ständchen der Musikkapelle Tristach natürlich nicht fehlen.

Überrascht und begeistert vom plötzlichen Erscheinen der ganzen Kapelle ergriff Anda die Gelegenheit beim Schopf, nahm seine liebe Gattin Adelheid in den Arm und forderte zum Tanze auf. Seine anwesende Familienschar staunte nicht schlecht, wie flott ihre Eltern bzw. Großeltern das Tanzbein im Garten zu schwingen vermochten. Auch wir waren überrascht.

Für Anda ist die Zahl 13 seit seinem ersten Lichtblick auf Erden eine Glückszahl. Am 13. Okt. 1930 geboren, als 13. Kind seiner Eltern (12 Schwestern), mit 13 Jahren die Lehre zum Huf- und Wagenschmied beim Webhofer in Tristach angetreten und ebenso mit 13 Jahren begonnen, das Instrument Klarinette zu lernen. Wenngleich er sich später auch noch für Saxophon und Geige interessierte, so blieb doch die Klarinette das Hauptinstrument seines ganzen Musikantenlebens.

70 Jahre lang Musikant - von 1946 bis 2016 war Anda Einhauer ein äußert verlässlicher und ehrgeiziger Musikant unserer Musikkapelle Tristach und damit wohl der bisher längst dienende Musikant unserer gesamten über 200-jährigen Vereinsgeschichte.

V.l.: Anna Mair, Kpm. Christian Kröll, Adelheid und Andreas Einhauer, Obm. Stefan Klocker, Ehren-Kpm. Johann Klocker

Anda in den 70er Jahren bei einer Bergmesse in den Lienzer Dolomiten

Anda mit Gattin Adelheid bei der Verleihung des Ehrenrings im Mai 2003

Dafür erhielt Anda bereits 2003 den Goldenen Ehrenring der Musikkapelle Tristach sowie mehrere Auszeichnungen des Tiroler Blasmusikverbandes verliehen, wie z.B. letztens 2016 die Goldene Verdienstmedaille für 70 aktive Musikantenjahre.

Stets hilfsbereit, immer gut vorbereitet für jegliche Aufgaben sowie gerüstet mit Ansatz und Fingerfertigkeit bis ins höchste Alter, neugierig mit wachem und scharfsinnigem Geist sowie gesellig mit unzähligen Geschichten - dies alles zeichnet den Anda neben seiner Bescheidenheit in besonderer Weise aus.

Sein organisatorisches und musikalisches Geschick stellte Anda Einhauer zudem für 10 Jahre als Kassier-Stv. bzw. Kassier der Musikkapelle ab Mitte der 50er Jahre zu Verfügung, spielte weiters bei der Postmusik sowie der Tanzmusik „Schattseitner Musikanten“ auch über die Osttiroler Grenzen hinaus wie z.B. in Wilten, Villach und sogar in Wien.

Sein vielseitiges handwerkliches Geschick mit den Werkstoffen Metall und Holz stellte Anda stets gerne anderen und unserem Verein zur Verfügung und entwickelte so manch interessante und geniale Eigenkonstruktion, die einen Patentstatus verdienen würde. Neben all den beruflichen, musikalischen und besonders auch familiären Aufgaben mit Gründung einer Familie und Aufbau eines Eigenheimes brennt sein Herz ebenso für seine speziellen Hobbies der Fischzucht und der Jagd.

Wir danken Dir, lieber Anda, für Deinen jahrzehntelangen äußerst verlässlichen und kollegialen Einsatz für unsere Musikkapelle sowie für Deine Arbeit als Vereinsfunktionär und wünschen Dir noch viele fröhliche Stunden mit Familie, Freunden und unserer Musik!

Mag. Stefan Klocker,
MK-Obmann

Hochzeit von Anna und Simon - zwei von uns trauten sich

Ich kann mich noch genau an den Moment erinnern, als uns unser Trompeter und damals noch Jugendreferent Simon nach einer Probe schüchtern mitgeteilt hat, dass er seiner Anna (und unserer Marketenderin) einen Heiratsantrag gemacht hat. Seit diesem Abend im letzten Jahr fieberten wir alle auf den Tag der Hochzeit hin, der schon lange in unserem Musik-Programm am 12. September eingetragen war.

Als dann aber das Jahr 2020 durch den Ausbruch der Pandemie fast alle diesjährigen Pläne der Kapelle über Bord geworfen hatte, fieberten wir nicht mehr, sondern begannen gemeinsam mit Simon und Anna zu zittern, ob ihre Hochzeit in geplanter Weise stattfinden könnte. Und sie tat es. Am 5. September, genau eine Woche vor dem kirchlichen Termin, fand die standesamtliche Hochzeit in Lienz statt.

Simon durfte (oder musste) dirigieren

Weil Simon und Anna schon mit einem Standale der Kapelle bei der kirchlichen Hochzeit rechneten, sahen die Jungmusikanten die Chance, unseren Kollegen eine Überraschung mit einem Klein-„Standale“ vor der Liebburg zu bereiten – und der Plan ging auf.

Simon beim Mikado-Spielen

Simon und Anna freuten sich sichtlich über die Märsche und durften auch fast traditionell die Kapelle dirigieren. Die kirchliche Hochzeit ließ sich dann die gesamte Kapelle nicht entgehen und erwartete das frisch vermählte Paar vor der Kirche in Amlach, der Heimat der beiden, mit Marschmusik und einer Klause. Simon und Anna mussten dabei unter strahlender Sonne und blauem Himmel einige Aufgaben erledigen, sodass sie am Ende zu den Noten von der böhmischen Liebe gelangten. Mit dieser Polka wünschten wir dem Brautpaar dann abschließend noch viel Glück, Liebe und Freude für ihre gemeinsame Zukunft.

Anna als Stabführerin

Denn wir wissen: **Liebe ist die Musik der Seele.** Und beides bleibt uns auch in schwierigeren Zeiten wie diesen erhalten!

Leonie Lukasser

Vor dem Standesamt

MUSIKKAPELLE TRISTACH

GESEGNETE WEIHNACHT

Wir wünschen allen Lesern eine besinnliche Adventzeit und ein Gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Glück und vor allem Gesundheit im neuen Jahr 2021!

Wir hoffen und wünschen Euch und uns, dass bald wieder unsere Instrumente erklingen und wir Euch mit unserer Musik begeistern dürfen und damit ein wertvolles Stück unserer Kultur in Euren Alltag zurückkommt.

Stefan Klocker
Obmann

Christian Kröll
Kapellmeister

Innsbruck Alpine Trailrunning Festival 2020

Tristacher Trailläufer mit Spitzenresultaten

Andreas Achmüller beim Schlussanstieg zum Patscherkofel

Was ist „Trailrunning“ werden sich einige von euch nun fragen. Trailrunning bedeutet Laufen abseits von Straße und Asphalt. Meistens befinden sich die Laufstrecken im Wald, auf Wiesen und vor allem schmalen Steigen und Berg- bzw. Wanderwegen bis hinauf in die Gipfelregionen. Diese Sportart erfreut sich in den letzten Jahren immer größerem Zuspruch. Auch einige Tristacher finden mehr und mehr Gefallen an diesem Sport.

Das Innsbruck Alpine Trailrunning Festival ist eine von vielen Traillauf-Veranstaltungen in Österreich. Dieser Laufevent fand heuer bereits zum fünften Mal statt und zählt mittlerweile zu den Größten in diesem Bereich. Bei der ersten Veranstaltung 2015 zählte man noch knapp 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wohingegen der Wettbewerb im Jahr 2019 mit 4.200 Starterinnen und Startern bereits komplett ausverkauft war.

Normalerweise geht die Veranstaltung Anfang Mai über die Bühne. Heuer waren aufgrund der Corona-bedingten Verschiebung auf September etwas weniger Läuferinnen und Läufer mit dabei. Trotzdem kamen am Wochenende vom 10. bis 13. September 2020 viele aus ganz Österreich, Deutschland, Italien und einigen anderen Ländern in die Landeshauptstadt Innsbruck.

Auch einige Tristacher Trailläufer ließen sich die Chance auf die Teilnahme an einem der wenigen Rennen in dieser Saison nicht nehmen, um ihr Leistungspotenzial auch einmal in einem Wettbewerb zu testen und mit anderen Läufern zu vergleichen. Im Rahmen der Veranstaltung konnte man zwischen sieben verschiedenen Strecken von 15 bis 103 Kilometern wählen.

Beim K15 mit 350 Höhenmeter und 14 km Länge belegte Markus Ortner-Trebo den ausgezeichneten 20. Gesamtrang und den 2. Platz in der Klasse Master Men in der Zeit von 1 Stunde 18 Minuten und 50 Sekunden.

Tim Unterluggauer absolvierte den 25-km-Lauf, bei dem 450 Höhenmeter zu bewältigen waren. Er erreichte in der Klasse Männer den 84. Platz. Seine Zeit: 2 Stunden 34 Minuten und 29 Sekunden.

Auch eine Ultradistanz mit mehr als 100 Kilometern wurde im Rahmen dieses Events heuer erstmals ausgetragen. Auf dieser „Königsdistanz“ startete ein Vater-Sohn-Duo aus Tristach. Andreas und Stefan Achmüller wagten sich erstmals auf eine Strecke in dieser Länge.

Andreas Achmüller hat in den letzten Jahren schon einige Erfahrung auf diversen Langdistanzen gesammelt und einige erste und zweite Plätze erreicht. Vor drei Jahren hat er dann seinen Sohn Stefan mit seiner Laufemotion angesteckt und auch er war schon bei einigen Rennen, z.B. dem Großglockner Ultraitrail in Kals am Start. ►

Beim „K110 – Masters of Innsbruck“ 2020 waren auf einer Länge von 103 km knapp 4.700 Höhenmeter im Auf- und Abstieg zu bewältigen. Der Kurs führte dabei über Wald-, Forst- und Wanderwege einmal komplett um das Innsbrucker Becken herum. Die Highlights der Strecken waren u.a. die Sillschlucht, Mutterer Alm, die Nordkette und der 1.500 Höhenmeter Schlussanstieg auf den Patscherkofel.

Der Startschuss fiel für Andreas Achmüller im Startblock A am Freitag um 23.00 Uhr. 10 Minuten später ging sein Sohn Stefan im Block B ins Rennen. Durch den Start in der Nacht war knapp die Hälfte des Rennens mit Stirnlampe zu bewältigen, was die Aufgabe nicht leichter machte und extrem hohe Konzentration abverlangte.

Bei Kilometer 60 hatte Stefan den 10 Minuten-Startrückstand auf seinen Vater aufgeholt und die beiden liefen dann ab diesem Zeitpunkt das Rennen gemeinsam zu Ende.

Stefan erreichte mit einer Laufzeit von 14 Stunden 57 Minuten und 47 Sekunden den 18. Platz in der Gesamtwertung und den 8. Platz in der Allgemeinen Männerklasse.

Mit dem ausgezeichneten 2. Platz in der Klasse Senior Master M50 konnte Andreas Achmüller hinter dem um vier Jahre jüngeren Deutschen Till Kürschner mit der Zeit von 15 Stunden 8 Minuten und 1 Sekunde wiederum ein Topergebnis erzielen. Das reichte auch für den 23. Gesamtrang bei knapp 130 Teilnehmern, die von 180 Startern das Ziel erreichten.

Stefan und Andreas beim Zieleinlauf

Aufgezeichnete GARMIN-GPS-Daten zum Lauf von Andreas Achmüller:

Laufzeit: 15:08:01
Länge: 102,59 Kilometer
Höhenmeter aufwärts: 4.739 Meter
Höhenmeter abwärts: 4.681 Meter
Durchschn. Herzfrequenz: 136 pbm
Maximale Herzfrequenz: 183 pbm
Kalorienverbrauch: 5.906 C
Körpergewicht am Start: 66,4 kg
Körpergewicht im Ziel: 63,8 kg
Schritte: 126.176

Alle Infos zur Veranstaltung unter: **www.innsbruckalpine.at**

In Tristach gibt es aber auch sonst noch einige Top-Bergläufer. So zählt unter anderem Matthias Klocker momentan zu den schnellsten Osttirolern am Berg. Er konnte heuer den 40 km langen Villgrater Bergmarathon gewinnen und auch beim Dolomitenmann konnte er mit Platz 15 eine Topplatzierung erreichen.

Auch Franz Klocker ist schnell im Gelände unterwegs und erreichte unter anderem im Jahr 2019 beim Großglockner Ultratrail über 50 km/2000 hm in der Klasse M50 den 1. Platz.

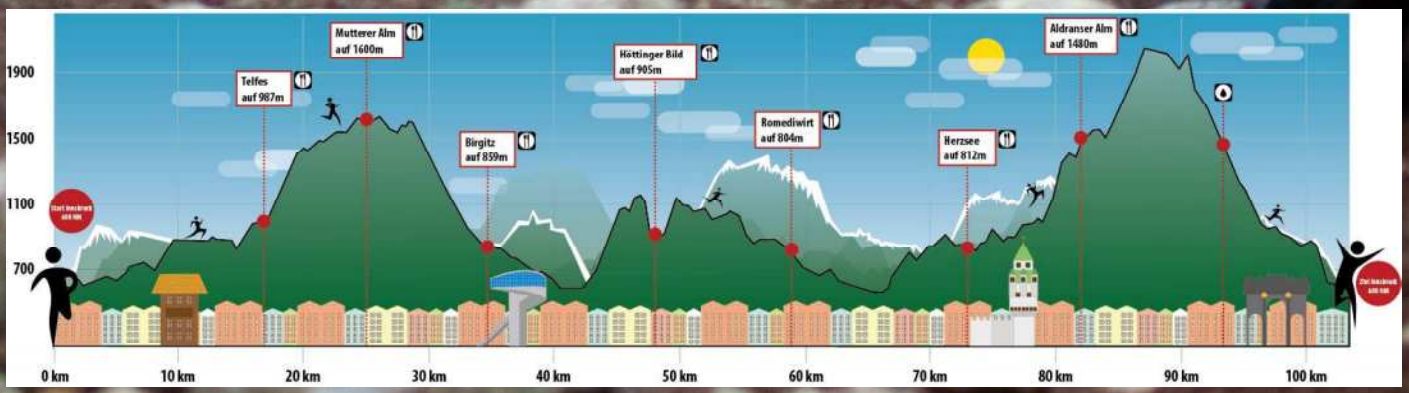
Das Nachwuchstalent Luca Aßlaber erzielte in den letzten Jahren einige Topergebnisse bei verschiedenen Bergläufen in ganz Österreich.

Auch Markus Lienharter hat das Trailrunning als Hobby entdeckt. Er hat heuer den Villgrater Bergmarathon und im Jahr 2019 in Kals den 50-km-Glocknertrail erfolgreich absolviert.

Als wahrscheinlich stärksten Ultraläufer kann man sicher Stefan Mair bezeichnen. Er hat schon einige MEGA-Bewerbe absolviert z.B. den „Marathon des Sables“, ein 230 km langer Wüstenmarathon in Marokko. Auch beim „Tor des Géants“ im italienischen AOSTA-Tal mit einer Länge von 330 km und über 24.000 Höhenmetern zählte er schon mehrmals zu den Finishern.

Also scheint Tristach mit seiner Nähe zu den Lienzer Dolomiten und die umliegenden Berge ein guter Nährboden für tolle Laufleistungen zu sein.

Andreas Achmüller



Aufeinander schauen,
einander zuhören, miteinander mehr bewegen.
Raiffeisen
Meine Bank
Lichtblicke in herausfordernden Zeiten
War das Weihnachten nicht immer schon? Ein Fest der Hoffnung, der Innigkeit, wo wir zusammenrücken, still werden, Kraft tanken. Nach einem herausfordernden Jahr wünschen wir allen unseren Kund*innen, Partner*innen, Mitarbeiter*innen ein besonders lichtvolles Fest. Bleiben Sie gesund, atmen Sie durch. Und dann gehen wir es gemeinsam wieder an. Ihre Tiroler Raiffeisenbanken
www.raiffeisen-tirol.at